Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 91. Bromberg, Sonnabend den 20. April 1929. 53. Jahrg.

Abbruch der Tributkonferenz?

Paris, 18. April. (PAT) Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat die Erhöhung der im deutschen Memorial vorgeschlagenen Summe abgelehnt. Die Delegierten Deutschlands haben an der weiteren Konferenz nicht mehr teilgenommen.

In seinem Memorandum erklärte Dr. Schacht, daß eine Erhöhung der Jahreszahlungen nicht bedingungslos eintreten und nur in dem Falle ins Leben treten kann, wenn die Schulden reduziert oder auch politische Kompensationen derart gewährt werden, wie die Aufhebung des Danziger Korridors und die Rückgabe einiger Kolonien, da die Wirtschaft des Reichs infolge der Abtretung dieser Gebiete Verlusten ausgesetzt sei.

In der Sitzung lehnte Dr. Schacht entschieden eine Diskussion über die Möglichkeit höherer Jahreszahlungen ohne die gleichzeitige Diskussion über die von ihm erwähnten politischen Zugeständnisse ab. Alle Vertreter der Gläubigerstaaten erachteten es für unmöglich, eine politische Diskussion zu beginnen, die über ihre Kompetenz hinausgehen würde. Die Konferenz stellte daher nur eine bedeutende Meinungsverschiedenheit als Folge des deutschen Ultimatums fest.

Paris, 19. April. (WTB) Der Unterausschuß der Tributkonferenz stellte in seiner gestrigen Sitzung fest, daß er bezüglich der deutschen Vorschläge nicht zu einer Übereinstimmung gelangt sei und über das Scheitern der Verhandlungen am heutigen Vormittag in der Vollsitzung der Konferenz in Gegenwart der deutschen Delegation berichten werde.

Die von Havas verbreitete Nachricht, wonach Dr. Schacht im Laufe der gestrigen Beratungen politische Kompensationen wie die Aufhebung des Danziger Korridors oder Rückerstattung gewisser Kolonien an Deutschland gefordert habe, wird deutscherseits dementiert.

*

Die Abfassung des Schlußberichts.

Pariser Pressestimmen.

Paris, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Dem „Newyork Herald" zufolge dürfte der Sachverständigen-Ausschuß einen Redaktionsausschuß für die Abfassung eines Berichtes einsetzen. Sollte dieser Ausschuß nicht zu einem Einheitsbericht kommen, so würde ein Mehrheits- und ein Minderheitsbericht, letzterer von der deutschen Gruppe, ausgearbeitet werden.

Dem Blatte zufolge wurde von Sachverständigenkreisen am Donnerstag abend erklärt, es bestehe noch die Möglichkeit, daß die Beratungen im Redaktionsausschuß zu neuen Erwägungen und zu einem neuen Versuch führen könnten, eine Einigung zu erzielen, wenn diese Hoffnung auch als gering bezeichnet wurde. Weiterhin bestehe die Möglichkeit, daß eine Einigung über die Gründung der vorgeschlagenen Bank für internationale Zahlungen erzielt werde und daß auch andere Punkte den verschiedenen Regierungen zur Durchführung empfohlen würden.

Auch in einem kleinen Teil der Pariser Morgenpresse kommt noch die Hoffnung zum Ausdruck, daß die auf Freitag vormittag einberufene Vollsitzung noch nicht den endgültigen Abschluß bedeute. Logik, Notwendigkeit und Interesse würden die Deutschen zwingen, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, schreibt das „Petit Journal". Die Deutschen hätten noch nicht ihr letztes Wort gesprochen und würden die Verhandlungen in einer nahen Zukunft wieder aufnehmen. — Ähnlicher Auffassung ist auch der „Matin", aus dessen Zeilen ein gewisses Unbehagen über die Folge des Scheiterns der Konferenz spricht. — Die „Volonté" kommt in einer längeren Betrachtung, in der das deutsche Angebot als unannehmbar bezeichnet wird, doch zu der Feststellung, daß auf seiten der Alliierten, und namentlich Frankreichs, schwere Fehler begangen worden seien. Der Irrtum der Alliierten sei gewesen, daß sie dem Reich eine zu hohe Rechnung vorgelegt hatten, es wäre klüger gewesen, die Forderung auf eine Summe nicht über 35 Milliarden festzusetzen und auf 37 Jahresraten zu verteilen. Eine derartige Summe hätte die Rückerstattung des amerikanischen Guthabens sichergestellt und einen schätzenswerten Überschuß für die Reparationen gelassen.

Paris, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Was die Berichterstattung der französischen Presse über die letzten Verhandlungen anlangt, die zu dem Bruch führten, so gab die von der „Havas-Agentur" am Donnerstag abend ausgegebene Darstellung bereits einen Vorgeschmack. Überall wird von einem Ultimatum der deutschen Gruppe gesprochen, während Dr. Schacht noch in letzter Stunde von dem Revelstoke-Ausschuß Anregungen erbeten hat, die aus der Sackgasse herausführen könnten. Ebenso falsch ist die Behauptung, die der „Petit Parisien" und andere Blätter aufstellen, Dr. Schacht habe für keinen Teil der von ihm angebotenen Jahreszahlung auf die Transferklausel verzichtet. Tatsächlich aber enthalten beide Vorschläge im deutschen Memorandum ungekürzte Teile der deutschen Zahlung. Neben der „Unzulänglichkeit" des zahlenmäßigen Angebots der deutschen Abordnung werden insbesondere die Gedankengänge des deutschen Memorandums über die Steigerung der Zahlungsmöglichkeit Deutschlands angegriffen, unter Entstellung von Sinn und Wortlaut des Memorandums.

Das „Echo de Paris" erklärt: Dr. Schacht habe die Revision des Versailler Vertrages verlangt. Die Politik von Locarno, schreibt das Blatt weiter, habe einen Stoß erhalten (erst jetzt? D. R.). Die Deutschen seien nur für „physische Stärke" empfänglich (!). Die Rheinlandbesetzung halte „sie im Zaum" (!). Wenn sie die Freiheit zurückerhielten, würden sie sich bei der ersten Gelegenheit gegen die Verträge auflehnen. Eine besondere Gehässigkeit gegen Dr. Schacht, dessen loyale Haltung während der Sachverständigen-Beratungen in den letzten Tagen von der führenden französischen Presse anerkannt wurde, spricht aus den Zeilen des „Petit Parisien". Das Blatt schreibt u. a., man könne Deutschland nur bedauern, daß es bei so wichtigen Verhandlungen so schlecht vertreten gewesen sei. Und das „Journal" spricht sogar von einer Erpressung, die der Locarno-Politik den härtesten Stoß versetzt hätte. (Aber die Rheinlandbesetzung scheint dem Geist von Locarno ebenso zu entsprechen wie die übermäßig hohen Tributforderungen der Alliierten, die nach der Aufdeckung des Märchens von der deutschen Kriegsschuld überhaupt in der Luft hängen. D. R.)

*

Die Ansicht Englands.

London, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die englischen Morgenblätter beschränken sich darauf, in den Berichten ihrer Korrespondenten den Verlauf der Besprechungen der Sachverständigen am Donnerstag zu verzeichnen. Darin wird durchweg von einem toten Punkt der Verhandlungen gesprochen, aber die Frage des endgültigen Abbruchs noch offen gelassen.

*

Washington und der Abbruch.

Verständnis für Dr. Schacht.

Newyork, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Obwohl der Ausgang der Pariser Verhandlungen bedauert wird, verhält sich das maßgebende Washington zurückhaltend. Angesichts der Gegensätze, so wird erklärt, habe das Scheitern bereits seit Tagen festgestanden. Es gebe jetzt nur noch drei Möglichkeiten: 1. ein Diktat der Alliierten, 2. Weiterarbeiten des Dawesplanes und 3. Sanktionen der Alliierten, obwohl bisher angenommen wurde, daß die Zeit der Sanktionen vorüber sei.

In Kreisen der Wallstreet wird anerkannt, daß es für Dr. Schacht schwierig gewesen wäre, anders aufzutreten. Man hat Verständnis dafür, daß Schacht wegen geringfügiger Ermächtigungen nicht auf den Transferschutz verzichten konnte. Nicht nur die Franzosen, sondern auch die Deutschen müßten den innerpolitischen Verhältnissen Rechnung tragen. Es steht jetzt fest, daß die Konferenz zu früh stattgefunden habe. Die Nachwirkungen des Scheiterns der Konferenz auf dem amerikanischen Anleihemarkt werden höchstens vorübergehender Natur sein.

Eine persönliche Bemerkung Dr. Schachts.

Paris, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Dr. Schacht erklärte dem Pariser Vertreter des „Newyork Herald", daß er unter keinen Umständen nach einem politischen Amt strebe, wie etwa der Kanzlerschaft. Er bezeichne den verbreiteten Glauben unter den Sachverständigen, seine Haltung bei den Verhandlungen sei durch politischen Ehrgeiz bestimmt gewesen, als großen Irrtum.

*

Berlin, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Berlin ist im Laufe des Tages der sogenannte Reparationspolitische Ausschuß des Reichskabinetts zusammengetreten, um die durch das Scheitern der Konferenz entstandene politische Lage zu besprechen. Irgend welche Beschlüsse sind in diesen Besprechungen nicht zu erwarten, da man voraussichtlich erst den Bericht der deutschen Sachverständigen abwarten wird.

Das deutsche Angebot.

Wie die Berliner Presse erfährt, drehte sich die Diskussion im Revelstoke-Ausschuß nach dem amtlichen Communiqué ausschließlich um die Feststellung der ersten Annuität des neuen Zahlungsplanes. Die Alliierten haben hier bekanntlich 1800 Millionen gefordert, während Dr. Schacht eine Einheitsannuität von 1650 Millionen angeboten hat. Dr. Schacht wurde gebeten, darzulegen, wie er auf Grund seiner Ansichten über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands eine Verminderung der Normalannuität des Dawesplanes von 2,5 auf 1,65 Milliarden rechtfertige.

37 Jahreszahlungen von je 1650 Millionen Mark ist die Summe, die im deutschen Memorandum als der deutschen Leistungsfähigkeit entsprechend bezeichnet wurde. Kapitalisiert man diesen Betrag zu einem Satz von fünf Prozent, so ergibt sich ein Gegenwartswert der deutschen Schuldenlast von etwa 26 Milliarden Mark, also noch einmal die volle Summe, die Deutschland in den letzten zehn Jahren in Form von Eigentumsübertragungen, Sachleistungen und Barzahlungen an die Sieger im Weltkrieg übertragen hat.

Hindenburg-Besuch in Spanien?

In Madrid werden Stresemann oder Müller erwartet.

Madrid, 18. April. Spanische Zeitungen hatten einen Besuch des Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Eröffnung der Ausstellung in Barcelona am 19. Mai angekündigt, was nun aus Berlin dementiert wird. Man rechnet aber bestimmt damit, daß der Reichspräsident im Oktober auf einem Kriegsschiff nach Sevilla kommt und hierauf Barcelona besucht, da im Oktober dort die „Deutsche Woche" stattfindet.

Zur Tagung des Völkerbundrates in Madrid, die am 10. Juni beginnt, erwartet man Dr. Stresemann oder, falls dieser unabkömmlich sein sollte, den Reichskanzler Müller. Die Minderheitenkommission beginnt bereits am 6. Juni mit ihren Sitzungen.

Die ersten Schritte.

Das neue Kabinett ist am Montag vereidigt worden, ist also heute erst den fünften Tag im Amte, so daß man wichtige Amtshandlungen, die auf den Kurs der neuen Regierung schließen lassen könnten, nicht gut von ihm erwarten kann. Gut Ding will Weile haben. In parlamentarisch regierten Staaten, wo der Bestand und die Zusammensetzung der Regierung von den jeweiligen Beschlüssen des Parlaments oder auch von den Kompromissen der Parteien abhängt, pflegt eine neue oder rekonstruierte Regierung sich mit einer programmatischen Kundgebung der Volksvertretung vorzustellen, damit diese weiß, in welcher Richtung sich nach dem Willen der Regierung die künftige Politik bewegen soll, und dazu Stellung nehmen kann. In Polen ist das Verfahren etwas anders; denn man weiß ja, daß bei der Bildung der neuen Regierung weder nach dem Pariser Muster die Marschälle von Sejm und Senat noch nach anderem parlamentarischen Brauch irgendeine parlamentarische Gruppe von zahlenmäßiger Bedeutung um Rat gefragt worden sind. Das Kabinett Switalski ist im stillen Kämmerlein, aber nach ziemlich erheblichen Geburtswehen, von denen das Parlament nur vom Hörensagen etwas erfuhr, geboren worden. Aber trotz allem: so ganz als quantité négligeable stellte sich in den letzten Krisen-Wochen das Parlament oder richtiger der Sejm nicht dar; im Gegenteil: er war es, der den Stein ins Rollen gebracht und die Krise hervorgerufen hat. Das geschah durch die Anklage gegen den Finanzminister Czechowicz, der sich dadurch zum Rücktritt gezwungen sah und durch diese Maßnahme in die schon etwas morsche Gewandung des Kabinetts Bartel ein so großes Loch gerissen hat, daß es nicht mehr ausgeflickt werden konnte.

Man weiß, welche Wellen die Affäre Czechowicz auf den polnischen politischen Gewässern geschlagen hat, und kennt die Bemühungen, den Mann zu ersetzen. Das ist im Sinne der jetzt maßgebenden politischen Richtung auch heute noch nicht gelungen; denn bekanntlich ist bei der jetzigen Kabinettsbildung das Finanzressort nicht definitiv, sondern nur provisorisch besetzt worden. Die Mitteilung, daß der neue provisorische Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, seinen Gesandtschaftsposten in Bukarest beibehält, wird jetzt durch den „Kurjer Poranny" (ein Blatt, zu dem der neue Ministerpräsident Switalski schon seit längerer Zeit in engeren Beziehungen steht) dahin ergänzt, daß Oberst Matuszewski — der, wie beiläufig erwähnt sei, seit einigen Monaten mit der Weltmeisterin im Diskuswerfen und Olympiasiegerin Konopacka verheiratet ist — nur Platzhalter für Czechowicz sei, der nach Erledigung seines Prozesses vor dem Staatsgerichtshof wieder in sein altes Amt zurückkehren solle. Daß eine Verurteilung des Herrn Czechowicz durch den Staatsgerichtshof unter Umständen für ihn den Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann, scheint gar nicht in Betracht gezogen zu werden. Kennzeichnend für die Lage ist auch, daß der erste offizielle Besuch des Herrn Matuszewski seinem Vorgänger Czechowicz gegolten hat.

Andererseits soll hier von einer lobenswerten und durchaus zweckmäßigen Maßnahme gebührend Notiz genommen werden, die der neue Herr im Finanzministerium als eine seiner ersten Amtshandlungen verfügt hat. Er hat nämlich eine von Czechowicz im Dezember 1927 eingeführte Kontrolle über die Spareinlagen in den kleineren Banken, die die Sparer nur abschreckte und den Zustrom von Geld in die Banken behinderte, aufgehoben.

Wie gesagt, sind amtliche Kundgebungen hinsichtlich des künftigen politischen Kurses nirgends wahrnehmbar; auch die Regierungspresse schweigt sich im großen und ganzen aus, ihr Stichwort ist noch nicht gefallen. Nur Eines scheint sich von dem farblosen politischen Hintergrund etwas deutlicher abzuzeichnen, nämlich ein kräftiger Ruck gegen Links, d. h. gegen die PPS. Darauf deutet eine plötzliche konzentrierte Attacke der Regierungspresse gegen den Sejmmarschall Daszyński hin, wegen seines offenen Briefes an Bartel, bei dem der Name Bartels allerdings nur eine Deckadresse war. Dieser Brief hatte ursprünglich der genannten Presse die Sprache verschlagen; aber sie hat sie jetzt wiedergefunden und macht davon einen kräftigen Gebrauch, wodurch Herr Daszyński zweifellos nicht sehr überrascht gewesen sein wird.

Neben den ersten Erscheinungen des sozialistischen Widerstandes der neuen Ära verdient ein Flugblatt erwähnt zu werden, das das Zentralexekutivkomitee der Polnischen Sozialdemokratischen Partei zum 1. Mai erlassen hat. In diesem Aufruf heißt es über die Frage der nationalen Minderheiten:

„Wir reichen unseren deutschen, ukrainischen, weißrussischen und jüdischen Brüdern in Polen die Hand. Wir fordern sie auf zum gemeinsamen Kampfe für Polen, die Mutter aller polnischen Bürger ohne Ausnahme, für die Freiheit, für das Recht, für die freie Entwicklung der Kultur und der Sprache für alle Nationalitäten, die innerhalb der Grenzen der Republik wohnen, für die territoriale Autonomie der Gebiete mit gemischter Bevölkerung oder derjenigen Gebiete, die von einer überwiegend nichtpolnischen Bevölkerung bewohnt sind."

Wir müssen leider auch nach Kenntnisnahme dieses Flugblattes, dessen schönen Inhalt wir schon so oft vernehmen konnten, ohne durch eine entsprechende Politik der Tat von seiner Aufrichtigkeit überzeugt zu werden, mit dem Vorbild unserer Nation, dem Dr. Faust bekennen: „Die Botschaft hör' ich wohl; allein mir fehlt der Glaube!"

Switalski im Sejm.

Warschau, 19. April. (PAT.) Ministerpräsident Dr. **Switalski** stattete gestern mittag dem Sejmmarschall Daszyński und im Anschluß hieran dem Senatsmarschall Szymański Besuche ab. Hierauf sprach der Ministerpräsident im Klub der Parlamentsberichterstatter vor, wo er an die zahlreich versammelten Pressevertreter folgende Ansprache hielt:

„Entsprechend dem sowohl bei uns, als auch in anderen Ländern beobachteten Brauch komme ich zu Ihnen als Präses des Ministerrats zu Besuch. Ich komme hierher mit Rücksicht darauf, daß dies für die Presse der Ort der täglichen Arbeitswerkstätte ist. Die Ansprachen, die bei solcher Gelegenheit Ministerpräsidenten halten, drehen sich um eine ziemlich stereotype Schablone. Sie beginnen mit der Betonung der Macht der Presse und der öffentlichen Meinung. Man verspricht, mit den Presseorganen in Kontakt zu bleiben und schließlich — je nach den Umständen — spricht man über die Pläne für die Zukunft. Ich bin der Meinung, daß ich Sie meiner Überzeugung von der Bedeutung der Presse nicht erst zu versichern brauche. Ich habe mich einst in einer zwar fragmentarischen und episodischen Art selbst mit der Journalistik beschäftigt, und diese Tatsache zeugt am besten davon, daß ich mir der Bedeutung der Arbeit, die Sie leisten, bewußt bin. Es ist leicht zu versprechen, daß man einen Kontakt mit der Presse halten will; schwieriger aber ist es, dieses Versprechen tatsächlich einzulösen. Sie werden gütigst abwarten müssen, bis ich diesen Kontakt organisiere. Denn ohne dieses Organisationsproblem zu erfassen, müßten meine Versicherungen in der Luft hängen bleiben. Ich werde mir Mühe geben, diesen Kontakt baldmöglichst zu organisieren.

Wenn ich, nachdem ich mit Ihnen diesen Kontakt hergestellt habe, nur das erreiche, daß die Menge der unwahren Meldungen verringert wird, könnte ich, um im alten Journalisten-Jargon zu sprechen, mit der Zeit den gar zu sehr beunruhigenden Flug der Enten aufhalten und den Kurs und den Wert dieser Enten im Interesse einer ruhigen Informierung der Volksgemeinschaft herabsetzen, so wäre ich schon zum Teil über diese Arbeit befriedigt. Erklärungen der neuen Regierung sind dann notwendig, wenn in den Problemen, die die breitesten Schichten der Bevölkerung angehen, die neue Regierung grundsätzlich einen neuen Kurs beginnen soll. Wenn eine solche grundsätzliche Änderung tatsächlich die Interessen der ganzen Volksgemeinschaft berührt, so erfordert dies eine öffentliche Erklärung der neuen Regierung über ihre Pläne. Diese Notwendigkeit empfinde ich in diesem Augenblick und in dem Sinne, wie ich es betont habe, nicht, und daher muß ich bitten, daß Sie Ihre aus der Berufspflicht fließende Neugierde zähmen und Geduld bewahren. Beurteilen Sie die Tätigkeit dieser Regierung nicht nach ihren Ankündigungen, sondern danach, was getan wird."

Der Präses des Klubs der Parlamentsberichterstatter, Redakteur **Bażylewski**, antwortete mit folgenden Worten:

„Wir danken vor allem für die uns zuteil gewordene Ehre, wie auch für die aktuellen Fingerzeige informatorischen Charakters. Unser Klub ist eine ausschließliche Berufsorganisation. Unser Journalistenberuf beruht, entgegen oft abweichenden Vorstellungen darauf, den Kern der Wahrheit zu suchen und zu finden, der in den Lebensereignissen steckt, für uns in den Ereignissen des politischen Lebens. Dieser Teil der Berufspresse läßt die Mitwirkung der Vertreter aller politischen Richtungen zu, ja verlangt sie sogar. Unser Klub hat die Technik dieser Mitwirkung beherrscht. Er ist oft geschlossen und stark, aber auch voller Verantwortlichkeitsgefühl. Die Beleuchtung und die Kritik der Ereignisse liegt außerhalb der Einflüsse der Organisation; doch das Suchen nach Wahrheit ist nur dann erfolgreich, wenn man sich an die Quelle des Geschehens wendet. Dadurch verlieren Gerüchte, Märchen, Klatsch und Enten, die der Ministerpräsident erwähnte, ihre Existenzberechtigung. Und daher führt man in normalen Verhältnissen überall Organe ein, und man benachrichtigt die zur Information berufene Presse von dem wirklichen Stand der Dinge. Von Annahmen und Kombinationen wird die Presse und durch sie die Volksgemeinschaft auf eine reale Bahn geleitet. Dies wird eine gute Pressepolitik zuwege bringen, und um eine solche Pressepolitik und deren Anerkennung bitten wir Sie, Herr Ministerpräsident. Wir wünschen dabei ein gutes Verhältnis des Ministerpräsidenten zur Presse. Dies ist nicht ausschließlich ein egoistischer Wunsch. Darin steckt auch für den neuen Regierungschef der Wunsch des Klubs.

Neue Steuerverordnungen.

Warschau, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Im Finanzministerium wird eine Reihe von neuen Verordnungen geplant, u. a. die Aufhebung der Steuer von Kapitalien und Renten, die die Kapitalisierung im Lande hemmt, ferner über die Regelung der sozialen Leistungen, die die Industrie stark belasten. Wie es heißt, sollen die sozialen Leistungen zusammengelegt werden.

Kommunistenprozesse.

Białystok, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern hat hier ein Prozeß gegen 35 Kommunisten begonnen, von denen 20 Juden, 12 Polen und 3 Weißrussen sind, denen die Anklage vorwirft, der Kommunistischen Partei West-Weißrußlands angehört zu haben. Unter den Angeklagten befinden sich einige Akademiker.

Lemberg, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Vor dem hiesigen Bezirksgericht hat gestern ein Prozeß gegen 31 ukrainische Kommunisten aus Tarnopol seinen Anfang genommen, die unter der Anklage des Hochverrats stehen. Sie sollen in den Jahren 1925/28 die Abtrennung Ostgaliziens vom polnischen Staat und seine Zuteilung zur Sowjetukraine propagiert haben.

Die verbotene „Internationale".

Warschau, 17. April. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich ein Mitglied der jüdischen Jugendvereinigung „Bund", der Student Eleasar Lucjan Blitt zu verantworten, der in einer Sammlung von Arbeiterliedern und Gedichten in jüdischer Sprache als Herausgeber genannt war. Unter den Liedern befand sich auch die „Internationale". Das Regierungskommissariat beschlagnahmte die Auflage des Buches, und Blitt wurde in den Anklagezustand versetzt. Als Sachverständiger vernommen, erklärte der Vertreter des Regierungskommissariats:

„Das öffentliche Singen und Deklamieren dieses Liedes ist ein illegaler antistaatlicher Akt, welcher der Strafe unterliegt. Strafbar ist auch die Verbreitung der Internationale im Druck."

Der Verteidiger betonte, daß die Internationale bis jetzt des öfteren öffentlich gesungen wurde, und daß man dies nicht als einen antistaatlichen Akt angesehen hat. Zuletzt wurde die „Internationale" in Krakau auf der Tagung des Vereins der Arbeiter-Universität gespielt. Diese Tagung war durch den Sejmarschall Daszyński eröffnet worden. Das Gericht verurteilte nach einer halbstündigen Beratung den Angeklagten zu einem Jahre Festung.

Zu diesem Urteil bemerkt der sozialistische „Robotnik":

„Die „Internationale" ist gewissermaßen eine „amtliche" Hymne der sozialistischen Internationale. Gesungen wird sie von sämtlichen Arbeiterparteien der Welt. Gedruckt wurde sie in Polen in den verschiedensten Verlagsgeschäften von Arbeiterliedern. Sie wurde des öfteren vom Marschall Piłsudski zu einer Zeit gesungen, als er noch Sozialist war."

Wir staunen.

Drei Berliner Studenten in Ostgalizien verhaftet.

Warschau, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Drei reichsdeutsche Studenten der Berliner Universität wurden gestern in Ostgalizien verhaftet und zwar der eine in Dolina (Bezirk Stanislau) und zwei Studenten in Stanislau. Sie werden beschuldigt, deutsche Kolonien durchwandert (!) und Informationen über die deutsche Minderheit gesammelt zu haben, um sie als Material für die Minderheiten-Aktion in Genf (?) zu verwenden.

*

Diese Meldung, die auf polnische Quellen zurückgeht, muß höchstes Staunen erregen. Soll es wirklich deutschen Studenten verboten sein, deutsche Kolonien im Ausland zu durchwandern und sich über ihre Lage zu unterrichten? Die Annahme, daß die verhafteten Studenten Material für die Minderheiten-Aktion des Völkerbundrats sammeln wollten, ist selbstverständlich völlig unsinnig. Die deutsche Minderheit in Polen ist wahrhaftig Manns genug, um dieses Material von sachkundigster eigener Hand beschaffen zu lassen, wenn ihr dies nötig erscheinen sollte. Dazu sind keine reichsdeutschen Studenten nötig. Außerdem ist der Termin für die Einreichung von Denkschriften zur Minderheiten-Aktion des dafür eingesetzten Dreier-Komitees bereits seit dem 15. April abgelaufen.

Wir nehmen an, daß es sich bei dieser also begründeten Verhaftung nur um einen äußerst peinlichen Mißgriff untergeordneter Instanzen handeln kann und daß die jungen Leute unverzüglich wieder in Freiheit gesetzt werden. Man stelle sich einmal den Gewittersturm in der polnischen Presse vor, wenn polnischen Studenten beim Besuch polnischer Siedlungen in Deutschland ein ähnliches Mißgeschick begegnen sollte!

Hüben und drüben.

Das Echo der Eröffnung der polnischen Minderheitsschulen.

Aus Anlaß der Eröffnung einiger Privatschulen für die polnische Minderheit in Preußen bringt die in Allenstein erscheinende

„Gazeta Olsztyńska",

das Organ der polnischen Minderheit in Deutschland, einen hoffnungsfreudigen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„. . . Unter den Gebieten, in denen seit langer Zeit polnisches Volk wohnt, wird die größte Zahl der Schulen vorläufig in dem sogenannten Grenzgebiet eröffnet. Aber auch in dem Gebiet, das seit Jahrhunderten von unserem Volke bewohnt wird, in Ostpreußen, sind bereits vier polnische Schulen ihrer Bestimmung übergeben worden. Doch dies ist erst der Anfang, der vielleicht vielen, die die zahlenmäßige Stärke des polnischen Volkes in Deutschland kennen, gar zu bescheiden erscheinen mag. Was uns anbelangt, so sind wir gerade der Meinung, daß es besser ist, bescheiden anzufangen. Der Erfahrung gemäß müssen wir überlegt handeln und jeden Schritt auf diesem neuen Wege des Baues und der Gründung der eigenen polnischen Schule berechnen. **Wir sind eine noch unbemittelte Volksgemeinschaft, müssen daher mit der Last rechnen, die wir auf unsere Schultern nehmen. Wir haben noch keinen eigenen erprobten Lehrerstamm, sind daher in dieser Beziehung auf Polen angewiesen, von wo aber die Hilfe nicht immer zu haben ist.** Alles dies gebietet uns Vorsicht im Handeln. Alles dies zwingt uns dazu, bescheiden anzufangen, damit diese bescheidenen Anfänge auf das Solideste gebaut werden. Je besser wir sie bauen, um so größere Ergebnisse können wir in jedem folgenden Monat, in jedem kommenden Jahr erwarten. Treten wir also langsam an die Bildung der Herde der polnischen Schule, dieser Herde der eigenen nationalen Kultur heran. **Dem Beispiel der ersten Schulen werden die späteren folgen.** Das Beispiel dieser ersten Herde muß so zugkräftig sein, daß die aus unseren polnischen Schulen ausgehenden Strahlen die Schollen der Gleichgültigkeit und des Mangels an Vertrauen für das eigene Werk schmelzen. **In allen von Polen bewohnten Gebieten wird mit der Zeit ein zahlreiches und starkes Netz von polnischen Privatschulen entstehen.** Einige sind schon eröffnet worden, eröffnet in den Strahlen der Frühlingssonne, Hoffnung auf eine bessere Zukunft weckend. **Freuen wir uns alle, sowohl diejenigen, deren Kinder die Schwellen der eigenen polnischen Schule überschreiten, als auch diejenigen, deren Kinder früher oder später dasselbe tun werden.** Denn wir bauen ein großes Werk: Herde der eigenen nationalen Kultur."

Just an demselben Tage, an dem dieser Freudenartikel im polnischen Minderheitenblatt erschien, veröffentlicht

der polnische Westmarkenverein in Posen

unter dem Titel „Deutsche Sabotage gegenüber dem polnischen Schulwesen" folgendes Lamento:

„Unmittelbar nach dem Inkrafttreten der preußischen Verordnung über das polnische Schulwesen begannen die Polen in Deutschland eifrige Bemühungen, um die Bestimmungen dieses anscheinend liberalen Gesetzes in die Tat umzusetzen. Gestützt auf das Gesetz begann man das polnische Privatschulwesen zu organisieren. U. a. nahm sich der Verband der polnischen Schulvereine der Rekrutierung von Lehrkräften aus Polen an, da dies die erwähnte Verordnung ausdrücklich gestattet. Doch die Praxis der deutschen Behörden rechnet auch diesmal nicht mit den gegenüber den polnischen Minderheiten gesetzlich eingegangenen Verpflichtungen. (Es handelt sich hier lediglich um freiwillige Zugeständnisse. — D. Red.) In der letzten Zeit ist eine Tatsache eingetreten, die dies in vollem Umfange bestätigt. Vierzehn zur Übernahme entsprechender Stellungen in den im Reichsgebiet in der Bildung begriffenen polnischen Schulen bereite polnische Lehrer warten seit längerer Zeit vergebens auf das Visum der deutschen Konsulate in Posen, Thorn und Bromberg. (Dies ist, wie auch dem Westmarkenverein bekannt sein dürfte, vom „Słowo Pomorskie", einem seiner Organe, bereits widerrufen worden. D. Red.) Diese Verzögerung ist durch nichts begründet, da die betreffenden Konsulate bis jetzt die Ursache hierfür nicht angegeben haben. Wir stehen also vor einer offenbaren Schikane der kulturellen Interessen der polnischen Minderheit, besonders angesichts des Beginns des neuen Schuljahres in Deutschland.

Die von der polnischen Presse aus dem Reichsgebiet sowie von Kennern der Situation von Polen in Deutschland erhobenen Befürchtungen haben sich somit in vollem Umfange bewahrheitet. Die Wirklichkeit hat leider sogar unsere schlimmsten Erwartungen übertroffen. Denn wenn wir stets mit einem Angriff der deutschen Volksgemeinschaft auf das sich organisierende polnische Schulwesen rechneten, so nahmen wir trotzdem nicht an, daß die offiziellen deutschen Kreise zu einer so offenen Schikane gegenüber der polnischen Minderheit ihre Zuflucht ergreifen werden, deren kulturellen Rechte sie doch in der Theorie anerkannt haben."

Die Gegenüberstellung dieser beiden Artikel spricht für sich selbst und bedarf keines besonderen Kommentars. Drüben ist man voller Freude und Hoffnung und rechtfertigt den bescheidenen Anfang mit den Lasten, die die dortige polnische Bevölkerung durch die Eröffnung und Unterhaltung der polnischen Schulen auf sich nimmt, hier spricht man von einem nur scheinbar liberalen Gesetz und von Schikanen der kulturellen Interessen der polnischen Minderheit, die angeblich von deutschen Behörden ausgingen. Bei dieser Gelegenheit gestatten wir uns eine höfliche Anfrage an die Adresse des polnischen Westmarkenvereins: Gäbe es wohl jetzt noch in Polen eine deutsche Minderheitenschule, falls Polen durch das Versailler Traktat und den Minderheitenschutzvertrag nicht eine ausdrückliche Verpflichtung gegenüber den nationalen Minderheiten hätte auf sich nehmen müssen? Preußen hat sich aus freien Stücken entschlossen, dem Ruf des Polenbundes in Deutschland nach der polnischen Schule zu entsprechen und damit Freude und Dank bei der dortigen polnischen Minderheit ausgelöst. Damit ist aber dem Westmarkenverein eine zugkräftige Waffe gegen Deutschland und Preußen aus der Hand gerissen worden, was ihm in seinem Existenzkampfe sehr ungelegen kam.

Republik Polen.

Czechowicz' Verteidiger.

Warschau, 18. April. Den ehemaligen Finanzminister Czechowicz wird vor dem Staatsgerichtshof der Rechtsanwalt Franciszek Paschalski verteidigen. Ein entsprechender Antrag ist bereits dem Gericht unterbreitet worden.

Notlandung eines polnischen Flugzeugs in Westpreußen.

Berlin, 19. April. (PAT.) Das Wolff-Bureau meldet aus Deutsch-Eylau, daß gestern nachmittag infolge Motordefekts in der Nähe von Dietrichstein ein polnisches Militärflugzeug notgelandet ist. Das Flugzeug stürzte aus einer geringen Höhe ab und blieb auf einem gepflügten Acker stecken. Der Propeller wurde zerschmettert. Die beiden Flieger, ein Leutnant und ein Unteroffizier der polnischen Flugzeugtruppen, kamen mit dem Schrecken davon. Sie erklärten, daß sie sich auf deutsches Gebiet verirrt hätten. Die beiden Flieger wurden festgenommen.

Deutsches Reich.

Belegschaftsratswahlen in Deutsch-Oberschlesien.

Berlin, 18. April. PAT. Der „Vossischen Zeitung" zufolge brachten die in der letzten Zeit in den meisten Gruben Deutsch-Schlesiens stattgefundenen Wahlen für die Belegschaftsräte eine unbedingte Mehrheit der deutschen sozialistischen Berufsverbände, die insgesamt 121 Mandate für sich buchen konnten, d. h. um 24 Mandate weniger als im vergangenen Jahre. Der Christliche Verband erhielt 33 Mandate (18 weniger als im Vorjahre), der Hirsch-Duncker-Verband nur 1 Mandat (7 weniger als bisher) und die Liste der sogenannten „nicht vereidigten Opposition" für die zu Propagandazwecken die Kommunisten zur Wahl schritten, insgesamt 35 Mandate. Auf die polnische Liste entfielen 14 Mandate, d. h. 10 Mandate mehr als im vorigen Jahre.

Aus anderen Ländern.

Die Konferenz der Kleinen Entente vertagt.

Bukarest, 17. April. Da die Reise des polnischen Außenministers August Zaleski nach Bukarest vertagt wurde, hat sich die rumänische Regierung damit einverstanden erklärt, daß die Konferenz der Vertreter der Kleinen Entente in Jugoslawien erst am 20. Mai stattfindet.

Der Fürst von Monaco gibt nach.

Wien, 18. April. (PAT.) Die Presse meldet aus Paris, daß Fürst Ludwig von Monaco ein Dekret unterzeichnet hat, durch das die Verfassung wieder hergestellt wird. Gleichzeitig werden die Wahlen zum Nationalrat für den 1. Juni ausgeschrieben. Damit hat der Fürst alle Forderungen der Bürger erfüllt.

Pangalos unter Anklage wegen versuchten Mordes.

Wien, 18. April. (PAT.) Nach Meldungen aus Athen hat das Appellationsgericht verfügt, den ehemaligen Ministerpräsidenten und Diktator Griechenlands, General Dr. Pangalos und zwei seiner Anhänger wegen versuchten Mordes unter Anklage zu stellen. Es handelt sich hier um Vorgänge, die sich vor dem Hauptquartier Pangalos' am Vortage der letzten Wahlen ereignet haben. Pangalos gab damals einige Revolverschüsse auf die vor ihm demonstrierende Menge ab.

Päpstliche Nuntiatur in Jerusalem.

Wien, 18. April. (PAT) Die Blätter melden aus Jerusalem, daß der Vatikan die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Jerusalem plane. Zum ersten päpstlichen Repräsentanten in Jerusalem ist Monsignore Baley ausersehen. Mit dem Bau der Residenz für den päpstlichen Vertreter ist bereits begonnen worden. Der neue Nuntius wird vor allem Verhandlungen mit der englischen Regierung in der Frage des Besitzes der päpstlichen Kurie in Jerusalem, Nazareth und Bethlehem aufnehmen.

Ward Hermans hat sich in Brüssel gestellt.

Ward Hermans, der frühere Redakteur der Antwerpener „Schelde", der in die Angelegenheit der Veröffentlichungen des „Utrechtsche Dagblatt" verwickelt ist, hat sich dem Untersuchungsrichter in Brüssel gestellt und wurde bereits vernommen. Er gab keine Erklärungen ab, da er, wie er sagt, sich nur verteidigen will. Am Dienstag wurde Hermans verhaftet. Seine Verteidigung übernahmen zwei flämische Rechtsanwälte.

Deutsche Anleihe für Litauen.

Kowno, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die litauische Presse meldet, hat eine der größten deutschen Banken Litauen eine Anleihe von 100 Millionen Lit (10 Millionen Dollar) **angeboten.**

Pommerellen.

19. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins.** Im Gemeindehause hielt am Mittwoch abend der Deutsche Schulverein e. V. Graudenz seine Jahreshauptversammlung ab, die eine sehr starke Beteiligung aufwies. Der erste Vorsitzende, Kaufmann Richard Hein, erstattete den Jahresbericht, Gymnasialdirektor Rombusch einen ausführlichen Bericht über sämtliche Schulangelegenheiten. Pfarrer Diebald sprach dem Schulleiter und dem Lehrerkollegium für die erzielten außerordentlichen Erfolge Dank aus. Über die Revision der Kasse berichtete Drogeriebesitzer Abromeit. Die Versammlung erteilte dem Vorstande und dem Kassenführer Entlastung. Herr Kriedte gab einen Bericht über den Stand des Schulneubaues, mit dem in allerkürzester Zeit begonnen werden soll. Bei der nun folgenden Vorstandswahl erklärte Herr Hein, daß er aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Vereins zurücktreten müßte. Es wurden hierauf folgende Herren gewählt: Buchhändler Kriedte erster Vorsitzender, Fabrikbesitzer Duday zweiter Vorsitzender, Drogeriebesitzer Abromeit Schatzmeister. Auf Antrag des Herrn Kriedte wurde Herr Hein für seine außerordentlichen Verdienste um den Verein, und um ihn noch weiter an die Schule zu fesseln, einstimmig zum Ehrenvorsitzenden von der Versammlung ernannt. *

* **Die Städtische Gasanstalt** schickt uns zu der in Nr. 85 unseres Blattes veröffentlichten Notiz über mangelhafte Qualität des Gases folgende Berichtigung: „Der Vorwurf, daß die Heizkraft des Gases geringer geworden ist, entbehrt jeder Grundlage, da nachweislich durch Diagramme automatischer Spezialheizwert-Prüfapparate der Heizwert des Gases seit 6 Jahren keine Änderung erfahren hat. Während des außergewöhnlich strengen Winters hat natürlich die Gaszufuhr durch Naphthalinverstopfungen im Rohrnetz, unter denen alle Gaswerke zu leiden hatten — eine Drosselung erfahren, und erforderte die Heißwasserzubereitung durch Gasbadeöfen infolge ungenügender Gaszufuhr längere Zeit. Ein größerer Gasverbrauch ist jedoch dadurch nicht im geringsten entstanden. Auch ist uns ein um 50 Prozent höherer monatlicher Gasverbrauch im Verhältnis zum Vorjahr nicht bekannt. Vielmehr kann ein höherer Gasverbrauch nur durch unpraktische Gasapparate sowie unsachgemäße Behandlung derselben entstehen." *

× **Zur Beachtung für Gewerbesteuerpflichtige!** Der Vorsitzende der Gewerbesteuer-Veranlagungskommission für Graudenz Stadt gibt Folgendes bekannt: Seit dem 9. April sind die Zahlungsaufforderungen für die Gewerbesteuer pro 1928 versandt worden. Die in diesen angegebene und die monatlichen bzw. vierteljährlichen Ratenzahlungen für das Jahr 1928 übersteigende Steuer ist spätestens bis zum 15. Mai 1929 zu entrichten; eventuell rückständige Ratenzahlungen unterliegen weiterhin der zwangsweisen Einziehung sowie den für Verzögerung festgesetzten Strafen. Gegen die Festsetzung der Umsatzsummen und die Berechnung des Steuerbetrages können durch Vermittelung der Veranlagungskommission an die Berufungskommission spätestens bis zum 15. Mai d. J. Reklamationen eingereicht werden. Verspätete Berufungen bleiben unberücksichtigt. Das Recht der Reklamation steht nicht denjenigen Steuerpflichtigen zu, die, obwohl sie zur Einreichung der Umsatzerklärungen verpflichtet waren, diese Erklärungen entweder überhaupt nicht, oder erst nach dem vorgeschriebenen Termin abgegeben haben. Durch die Berufung wird die Pflicht zur Entrichtung der Steuer in der angesetzten Frist, und zwar zur Vermeidung von Verzugs- und Exekutionskosten, nicht aufgehalten. *

× **Die Freiwillige Feuerwehr** wurde Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr zur Städtischen Försterei Rothof gerufen, wo in einer Kiefernschonung ein Brand entstanden war, der durch einen unvorsichtig fortgeworfenen Zigarettenstummel entstanden sein soll. Bevor die Wehr am Brandort anlangte, hatten in der Nähe wohnende Wehrleute und Arbeiter das Feuer bereits erstickt. Der Schaden ist unbedeutend. *

× **Fahrraddiebstahl.** Dem Kaufmann A. Ruciński, Pohlmannstraße 6, wurde sein Fahrrad im Werte von 200 Złoty entwendet. Der Polizei gelang es, den Diebstahl aufzuklären. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Wertvolle Gegenstände kommen zur Verlosung bei dem am Donnerstag, dem 2. Mai, im Gemeindehause stattfindenden Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins, dem Frühlingsfest: „Der Mai ist gekommen". Es ist schon in den Anzeigen und Berichten darauf hingewiesen worden, daß aus den Erträgnissen dieses Wohltätigkeitsfestes die Graudenzer Diakonissenstation und das Walderholungsheim für arme und kranke Kinder erhalten werden muß. Unsere Bevölkerung weiß, welchen Segen diese beiden Wohltätigkeitsunternehmungen stiften, und sie hat wertvolle Gegenstände für diese Verlosung gestiftet. U. a. sind ein moderner Radioapparat und ein elektrischer Bratofen gestiftet worden. Es wird aber jeder Mitbürger gebraucht, jeder muß sich an diesem Wohltätigkeitswerk beteiligen. Je größer die Auswahl und der Wert der zur Verlosung kommenden Gegenstände ist, um so mehr wird die Nachfrage nach den Losen sein. Wer keinen Gegenstand zur Verlosung geben kann, der kann sich an den Stiftungen für die Büfetts beteiligen. Frau Hildegard Schulz, Chełmińska 6/12, Frau Apothekenbesitzer Quiring, ul. Wybickiego 39, II, und Herr Gutsbesitzer Leonhard Tyart in Dragaß nehmen für die Verlosung bis zum 24. d. M., und für die Büfetts bis kurz vor dem Feste Spenden entgegen. Vom 25. 4. ab werden im Schaufenster des Putzgeschäfts J. Siebert, Stara 2, die gestifteten Gegenstände für die Verlosung, auf Wunsch mit den Namen der Stifter, ausgestellt werden; die Stiftungen für die Büfetts werden auf Verzeichnissen bekanntgegeben werden. Es fehle keiner aus Stadt und Land bei den Stiftungen; es fehle aber auch keiner bei dem Fest selbst. Eintrittskarten für nur 3 Złoty einschließlich Garderobe und aller Unkosten im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15. (5324 *

Pünktlich um 2 Uhr beginnt am Sonntag, dem 21. d. M., die Aufführung der Operette „Dolly". Auch diese Aufführung wird fast ausverkauft sein. Es empfiehlt sich daher, sich beizeiten einen Platz zu sichern. (5323 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** wuchs in den letzten 24 Stunden um 23 Zentimeter an und betrug Donnerstag früh 2,83 Meter über Normal. — Die Dampferfähre, die ihren Betrieb am Mittwoch eröffnete, verkehrt vorerst von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. **

t. **Straßensperre.** Wegen Bauarbeiten wird die Kapellenstraße in Mocker (ul. Leona Czarlińskiego) auf die Dauer von drei Monaten für jeden Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr gesperrt, um Unglücksfälle hierselbst zu vermeiden. **

t. **Die Bautätigkeit im Monat März** war außerordentlich gering. Der Magistrat erteilte nur drei Baukonsense, und zwar je einen für den Umbau eines Wohnhauses, für den Einbau einer Tür und für den Umbau einer Veranda. **

‡ **Zwecks Kabelverlegung** für die neue Wechselstromanlage des Elektrizitätswerkes wurde am Donnerstag ein Teil des Altstädtischen Marktes nach der Schuhmacherstraße hin aufgerissen. Der Straßenverkehr wurde dadurch glücklicherweise nicht besonders behindert. **

‡ **Grobe Verkehrsbehinderung.** In der Junkerstraße (ul. Krzyżacka) steht seit November vorigen Jahres (!) unbehelligt ein großes Lastauto, mit einem Motorwasserfahrzeug beladen. Dieses ist, um es vor den winterlichen Gefahren der Weichsel zu bewahren, einfach dort in der genannten Weise „untergebracht" worden. Nachts steht es hier ohne jede Warnungslampe und bildet eine schwere Gefahr für den Fuhr- und Autoverkehr. Man sollte meinen, daß es endlich an der Zeit sei, dieses Verkehrshindernis so schnell wie möglich zu beseitigen. Es paßt in seiner idyllischen Pracht wirklich nicht in unser Zeitalter des beschleunigten Verkehrs. **

‡ **Straßenunfall.** Von einem Automobil mit dem Zeichen PZ überfahren wurde Donnerstag gegen 11 Uhr vormittags ein älterer Herr in der Breitestraße. Der Verunglückte, der sich nicht selbst erheben konnte, wurde sofort in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es ist unbekannt, ob seine Verletzungen schwererer Natur sind. **

‡ **Mauerverfall.** Die an dem Fußwege von der Gerberstraße (Wielkie Garbary) nach dem Finsteren Tor stehende Schutzmauer ist seit vielen Monaten statt eines Schutzes eine Gefahr für die vielen Benutzer dieses Weges. Sie ist, wie wir schon im vorigen Jahre berichteten, teilweise bis tief auf den Erdboden abgetragen, so daß sie zu Unglücksfällen Anlaß geben kann. Tief unter der Mauer liegt der Garten des Krankenhauses und es ist täglich zu beobachten, daß spielende Kinder sich gerade an der gefährlichsten Stelle der Mauer tummeln und so leicht in die Tiefe stürzen können. Will man so lange warten, bis erst ein Unglück geschehen ist? **

t. **Wessen Brosche?** Auf dem Bureau der Kriminalpolizei am Altstädtischen Markt Nr. 10 befindet sich eine Bernsteinbrosche mit Silbernadel, die dortselbst von der rechtmäßigen Besitzerin in den Amtsstunden abgeholt werden kann. **

‡ **Mittels Einbruchs** wurden aus der Baracke 1 am Eichberg der Elżbieta Drweska gehörende Lebensmittel im Werte von 11 Złoty gestohlen. **

‡ **Glühlampendiebstähle** aus Hausflurbeleuchtungsanlagen sind, wie uns bekannt wird, in letzter Zeit wiederholt vorgekommen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich hier um eine planmäßig „arbeitende" Bande handelt. **

‡ **Der Polizeibericht** vom 18. April verzeichnet die Festnahme einer Person wegen Körperverletzung. — Die Zahl der wegen Vergehens gegen Polizeiverordnungen aufgenommenen Protokolle betrug 14, ist gegen die Vortage also wieder zurückgegangen. **

m. **Dirschau (Tczew)**, 18. April. Verhütete Flucht eines Arrestanten. Ein Polizeibeamter verhaftete in der Stargarder Straße einen verdächtig aussehenden Mann, welcher keine Legitimationspapiere besaß und angab, Wiśniewski zu heißen. Der Verhaftete ging anfangs ruhig mit, plötzlich jedoch verschwand er im Parke. Der Polizist gab einen Schuß ab und alarmierte mehrere andere Beamte. Bei Durchsuchung des Parkes fanden sie den Mann in einem Strauche liegend vor. Er war in der Dunkelheit gestürzt, hatte sich einen Beinbruch zugezogen und wurde ins Vinzenzkrankenhaus eingeliefert, wo er wieder einen anderen Namen angab. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. — Auf dem Platze des Herrn Waszak im benachbarten Pelplin entstand ein Brand. Der dort befindliche Holzschuppen wurde vernichtet. Die herbeigeeilte Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. — Den Bahnhof passierten wiederum 180 Auswanderer. Der Transport wurde vorläufig ins Auswandererlager nach Neustadt abgeschoben. — Die Bautätigkeit in unserer Stadt hat, durch die milde Witterung begünstigt, wieder eingesetzt. Auf den Militärkasernen in der Schöneckerstraße hängt bereits die Richtkrone. Augenblicklich ist man dort mit der Dachlegung beschäftigt. Der Hausbesitzer Kryżyński in der Poststraße läßt sein einstöckiges Haus mit Dachwohnung aufstocken. Auf Stangenberg ist mit dem Bau von mehreren Häusern begonnen worden. Auch das 28-Familienhaus sieht seiner Vollendung entgegen.

÷ **Gdingen (Gdynia)**, 17. April. Zusammenstoß. Gegeneinandergefahren sind in der Hafenstraße ein Fuhrwerk der Firma Vogel mit einem Auto, geführt von dem Chauffeur Chmielewski; letzteres wurde leicht beschädigt.

ch **Konitz (Chojnice)**, 18. April. Im November v. J. wurde im hiesigen Schlachthause des Nachts ein Einbruch verübt, wobei dem Dieb ca. 80 Pfund frische gesalzene Schweineabfälle, der Schweinegroßschlächterei gehörig, in die Hände fielen. Es gelang der Polizei bald, auf die Spur des Diebes zu gelangen, denn bei einer Haussuchung durch den Polizeibeamten Kubicz wurden bei dem Landwirt Paul Knitter in Klonia und bei dessen Schwester 40 Pfund frische Schweineabfälle gefunden. Nun hatte sich K. wegen dieses Diebstahls zu verantworten. Es wurde behauptet, der Angeklagte sei bei seinem Bruder gewesen, der im Schlachthaus angestellt ist. Der Angeklagte erklärte, daß er in der kritischen Zeit nicht bei seinem Bruder gewesen sei und das Fleisch habe seine Schwester im Schlachthause gekauft. Es wurde jedoch damals festgestellt, daß auf dem Fleisch noch ungeschmolzenes Salz lag, es also vom Diebstahl herrührte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Franz Bronk aus Brzozie, zurzeit in Untersuchungshaft, war angeklagt, weil er mit einer gefälschten Bescheinigung aus dem Fahrradgeschäft des Herrn Kobierowski ein Fahrrad für 285 Złoty entnahm. Der Angeklagte hatte die Bescheinigung auf seines Vaters Namen selbst geschrieben. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Andreas Szwedziński aus Kamienica, Kreis Tuchel, zurzeit beim Militär, hatte sich zu verantworten, weil er im November 1928 in Tuchel ein Fahrrad, 14 Meter Stoff, Schuhe und andere Sachen stahl. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. — Wegen Meineides hatte sich Frau Kliczkowski von hier zu verantworten. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie vor dem Burggericht wissentlich falsche Aussagen machte. Frau K. kaufte in dem Manufakturwarengeschäft des Herrn Skwierawski für 320 Złoty Stoffe. Da sie nicht zahlte, wurde gegen die Frau eine Klage eingereicht. Vor dem Burggericht gab sie an, daß ihr Schwager die Stoffe gekauft habe. Die Aussagen der Zeugen und die Bücher des Kaufmanns ergaben die Schuld der Angeklagten. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahre Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust. — Buchbinder Josef Klos aus Culm, zurzeit in Untersuchungshaft, war angeklagt, weil er im März 1927 in Tuchel auf dem Jahrmarkt dem Besitzer Kunowski aus der Brusttasche eine Brieftasche mit 30 Złoty entwendete. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

÷ **Neustadt (Wejherowo)**, 17. April. Verschwunden mit Frau und zwei Kindern ist heute nachts der Schuhmacher Andruźkiewicz, wohnhaft Bahnhofstraße 11, nach Hinterlassung namhafter Schulden. — Der Arbeiter Uzdrowski, wohnhaft Klosterstraße 15, brachte seine geisteskranke Frau nach Konradstein. Als der Zug die Station Reda verließ, fiel die Frau in einem unbewachten Augenblick aus dem Waggon und erlitt nicht erhebliche Verletzungen; in Gdingen leistete ihr der Bahnarzt die erste Hilfe.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Friedenshütte (Huta pokoju)**, 18. April. Köpenickiade. Am Nachmittag eines der letzten Tage begab sich der Grubenbeamte Plucek gemeinsam mit dem Wächter Szajka der Friedenshütte in das Bureau der Firma Froehlich und Kluepfel in Friedenshütte, um dort die Lohnauszahlung vorzunehmen. Kurz nach ihrer Ankunft erschien der entlassene 23jährige Arbeiter Niedzwiecz aus Chropaczow im Bureau, um seine letzte Löhnung in Empfang zu nehmen. Mit vorgehaltenem Revolver — um den Leib hatte er einen mit Patronen gefüllten Gürtel geschnallt — zwang er die drei im Bureau

Thorn.

Graudenz.

anwesenden Beamten, auf ihren Plätzen zu verharren. Ein Beamter bot ihm seine Uhr an, die er jedoch mit der Bemerkung ablehnte, daß er keine Uhr, sondern Geld brauche. Er raubte die 6000 Zloty und schloß die Beamten ein, welche erst nach 20 Minuten befreit werden konnten. Die bisherige Verfolgung des flüchtigen Räubers verlief ergebnislos.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Verurteilung eines ungetreuen Beamten.** Im Februar berichteten wir von Veruntreuungen bei der Danziger Filiale der Firma Philipp Holzmann, A.-G. für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau. Es handelte sich um einen gewissen Dr. Roman Wilk-Wicherek, der als Zolldeklarant bei der Firma angestellt war, die er durch geschickte Urkundenfälschungen auf Zollquittungen um etwa 20 000 Gulden betrog. Nun hatte sich der Täter wegen dieser Vergehen vor dem Schöffengericht zu verantworten, das den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu einem Jahr Gefängnis verurteilte. †

* **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am Bahnhof, Ecke Stadtgraben. Als der 25 Jahre alte Eisenbahnaushelfer Roman Hapke dort auf die Straßenbahn aufspringen wollte, kam er zu Fall und geriet mit dem einen Arm unter den Anhängewagen. Dabei wurde ihm die Hand glatt abgefahren. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. †

* **Freitod.** Ein 65 Jahre alter Invalide aus Petershagen hat sich in seiner Wohnung erhängt. Wirtschaftliche Not soll den alten Mann in den Tod getrieben haben. †

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schlochau,** 16. April. Verheerendes Großfeuer. Am Montag nachmittag war die Dorfgemeinde Wehnersdorf im Kreise Schlochau infolge eines Großfeuers in schwerer Gefahr. Nachmittags gegen 4 Uhr standen plötzlich drei Gehöfte in Flammen. Das Feuer war in dem Hause des Besitzers Lüdtke ausgebrochen, und zwar soll die Ursache in einem schadhaften Schornstein zu suchen sein. **Neun Gebäude, und zwar drei Wohnhäuser, drei Stallungen und drei große Scheunen sind ein Opfer der rasenden Elemente geworden und bilden nur noch öde Trümmerhaufen.** Heu- und Strohvorräte, landwirtschaftliche Maschinen, Möbel, Getreide, zwei Schweine und ein Kalb wurden durch die Flammen vernichtet. Dank der erfolgreichen Tätigkeit der Feuerwehren und der Zusammenarbeit aller Dorfbewohner bei den Löscharbeiten ist das Großvieh usw. gerettet worden. Der Schaden ist aber dennoch groß, um so mehr, als die geschädigten Besitzer nur in geringer Höhe oder gar nicht versichert sind.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung des Diskontsatzes der Bank Polski.

Warschau, 19. April. (PAT) In seiner gestrigen, unter dem Vorsitz des Vizepräses Młynarski abgehaltenen Sitzung beschäftigte sich der Rat der Bank Polski mit der Gesamtlage auf dem inländischen Geldmarkt sowie auf den ausländischen Geldmärkten und beschloß, mit dem 19. d. M. den Diskontsatz von 8 auf 9 und den Lombardsatz von 9 auf 10 Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig wurde der Diskontsatz für in einer Valuta ausgestellte Auslandswechsel, die im Wohnort des Akzeptanten verpflichten, um ein halbes Prozent herabgesetzt. Der Prozentsatz von Auslandswechseln anderer Art bleibt unverändert. Unter Berücksichtigung der schwierigen Wirtschaftslage im Lande faßte schließlich der Rat den Beschluß, irgendwelche Krediteinschränkungen nicht einzuführen.

Im Zusammenhange mit dem Beschluß des Rats der Bank Polski erteilte der die Funktionen des Präses dieser Bank ausübende Dr. Feliks Młynarski dem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur folgende Information:

Der in der gestrigen Sitzung des Rats gefaßte Beschluß ist vor allem durch die Lage auf den ausländischen Geldmärkten begründet. Bekanntlich herrscht auf dem zurzeit wichtigsten Markt, d. h. in Newyork, seit etlichen Monaten eine Geldteuerung, so daß die Sätze für tägliche Gelder an der dortigen Börse bis zu 20 Prozent betrugen, für ein- bis dreimonatige Darlehen aber, die durch Papiere sichergestellt werden, zahlte die Newyorker Börse 7—8 Prozent. Unter diesen Bedingungen zog der amerikanische Markt Kapital aus Europa an, was u. a. seinen Ausdruck in dem Abfluß von Devisen und Gold aus europäischen Emissionsbanken findet.

Das normale Schutzmittel gegen den übermäßigen Abfluß von Gold und Devisen ist die Erhöhung des Diskontsatzes, die in diesem Jahre durch die englische, holländische sowie zweimal durch die italienische Bank angewandt wurde, und die auch in Deutschland und Österreich erwartet wird. Ähnlich wie andere europäische Staaten ist auch Polen unter diesen Bedingungen dem Abfluß von ausländischem Kapital ausgesetzt; dadurch erklärt sich die bedeutende Verminderung des Devisenvorrats der Bank Polski in den letzten Wochen. Infolge der Verschlechterung der Verhältnisse auf den ausländischen Märkten hat der Zinssatz in Polen für die ausländischen Gläubiger aufgehört, genügend einträglich zu sein. Warenkredite werden zu immer schwierigeren Bedingungen gewährt. Die Rückstände auf der Rechnung der ausländischen Banken haben sich in der Bank Polski bedeutend verringert und die Erlangung neuer Kredite stößt auf immer größere Schwierigkeiten. Die wirtschaftliche Entwickelung unseres an Umsatzkapital armen Landes ist zu sehr auf den Zufluß von ausländischen Geldmitteln angewiesen, als daß man diese Erscheinung gering schätzen könnte. Wenn so reiche Länder wie England und Holland sich vor der Drainierung ihrer Geldmärkte durch das Ausland schützen müssen, so muß Polen um so mehr alles Mögliche tun, um den Zufluß von Auslandskapital zu erleichtern oder mindestens Bedingungen zu schaffen, die den Abfluß von Kapital verhindern.

Doch bei unseren besonderen Bedingungen kann man erwarten, daß die Erhöhung des Diskontsatzes durch die Bank Polski in kurzer Zeit den Abfluß von Devisen aus der Bank eindämmen wird. Eine solche Sicherheit freilich kann es nicht geben. In den Nachkriegsverhältnissen ist der Diskontsatz überall ein verhältnismäßig schwaches Werkzeug der Valutapolitik und seine Erhöhung trägt nicht immer in genügendem Maße zur Besserung der Valutasituation bei, wovon gerade das letzte Beispiel des englischen und holländischen Marktes zeugt. Nichtsdestoweniger ist trotz dieser Vorbehalte festzustellen, daß die Erhöhung des Diskontsatzes fast das hauptsächlichste und augenblicklich geradezu das einzige Mittel ist, das in der Aktionssphäre der Emissionsbank liegt, und aus diesem Grunde gerade konnte die Bank Polski in der gegenwärtigen Lage darauf nicht verzichten.

Die Dauer des Erfolges der Entscheidung des Rats der Bank wird in hohem Maße davon abhängen, ob die allgemeine Wirtschaftspolitik der Regierung in paralleler Richtung sich fortbewegen wird. Die notwendigen Anordnungen, die auf die Verringerung des Defizits der Handelsbilanz und die Erhaltung des Budgetgleichgewichts auch in einer Zeit abzielen, da schwierigere Wirtschaftsbedingungen die Einkünfte aus der Steuer verringern und Investitionen einengen, sind in der gegenwärtigen Lage angezeigt. Die Erhöhung des Diskontsatzes durch die Bank Polski wird zweifellos auf die allgemeine Verteuerung der Kosten des Geldes einwirken, was zur Erhöhung der allgemeinen Produktionskosten beitragen wird. Ob dadurch unsere Konkurrenzfähigkeit beim Export nicht geschwächt werden wird? Tatsächlich muß man mit der Erhöhung des allgemeinen Zinssatzes, im Zusammenhange damit mit einer gewissen Abschwächung der Konjunktur und vor allem der Hemmung der Investitionen rechnen. Dieses letzte scheint geradezu notwendig in einer Zeit, da man in ganz Europa eine Periode einer gewissen wirtschaftlichen Depression erwarten kann. Wenn es sich aber um die Notwendigkeit handelt, die Ausfuhr zu verbessern, so wird diese Sache auch weiterhin die Sorge der Banken bilden. Der Diskontsatz von Exportdevisen ist durch die Bank Polski nicht allein nicht erhöht worden, sondern im Gegenteil er wurde um einen halben Prozent gegenüber den bisher verpflichtenden Normen herabgesetzt.

Ob wir durch die Erhöhung des Diskontsatzes nicht etwa beabsichtigen, gleichzeitig andere Krediteinschränkungen einzuführen? Durchaus nicht. Die gegenwärtige Lage der Bank und im besonderen die ausnahmsweise großen Valutareserven erfordern keine Beschränkungspolitik. Das Bestreben der Behörden der Bank wird dahin gehen, das Portefeuille ungefähr auf dem jetzigen Niveau zu erhalten. Dagegen ist es klar, daß man mit der Erhöhung des Diskontsatzes nicht gleichzeitig seine Emissionstätigkeit wird erweitern können. Aus diesem Grunde kann von einer bedeutenderen Erhöhung der bis jetzt gewährten Kredite gegenwärtig nicht die Rede sein.

Handelsbilanz im März mit 71,8 Millionen passiv.

Die polnische Handelsbilanz für März d. J. stellt sich nach den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau wie folgt dar: Eingeführt wurden 358 234 To. Ware im Werte von 233 286 000 Złoty, ausgeführt 1 155 080 To. im Werte von 161 523 000 Złoty. Das Passivsaldo der Handelsbilanz für März beläuft sich also auf 71 763 000 Złoty. Im Vergleich zum Monat Februar d. J. verringerte sich die Einfuhr um 31 668 000 Zl., die Ausfuhr um 5 869 000 Złoty.

Die polnische Handelsbilanz stellt sich in den letzten fünf Monaten wie folgt dar: November 1928: — — 6 Millionen, Dezember 1928: — 29,2 Millionen, Januar 1929: — 78,2 Millionen, Februar 1929: — 97,6 Millionen, März 1929: — 71,8 Millionen.

Im ersten Quartal des laufenden Jahres beträgt das Handelsbilanzpassivum somit insgesamt 247,6 Millionen Złoty, gegen 73,8 Millionen im vorgehenden Quartal.

Polens Automobil-Einfuhr

hat sich 1928 im Zusammenhang mit dem, wie bekannt, umfangreichen Investitionsimport im Vergleich zum Vorjahre und namentlich zum Jahre 1926, das allerdings im Zeichen von Einfuhrdrosselung stand, stark vergrößert. Während 1926 der Import von Automobilen und Automobilteilen einen Wert von rund 17 Millionen Złoty repräsentierte, ist er 1927 auf 48 633 000, und 1928 sogar auf 82 574 000 Złoty gestiegen. Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß im verflossenen Jahre der Prozentsatz der Einfuhr von Kraftwagenteilen gegenüber 1927 von 38 auf 40 gewachsen ist. Begünstigt durch den polnischen Zolltarif, hat der Bau von Automobilen in polnischen Fabriken, der allerdings noch in sehr großem Umfange auf die Verwendung ausländischer Motoren, Untergestelle usw. angewiesen ist, einige Fortschritte gemacht. Daneben fällt aber vor allem in die Wagschale, daß ausländische Firmen, besonders Ford, in Polen eigene Montagewerkstätten errichtet haben. Der Importwert von Kraftwagenteilen betrug 1928 35 481 000 Złoty (gegenüber 18 199 000 Złoty im Jahre 1927 und nur 4 579 000 Złoty im Jahre 1926), von vollständigen Personenwagen 41 081 000 Złoty, von Lastkraftwagen 6 012 000 Złoty.

Es folgt hier eine Tabelle, die außer dem Gesamtimport an Automobilen und Automobilteilen in den letzten drei Jahren auch die Verteilung auf die wichtigsten Bezugsländer angibt. Mit kleineren, hier nicht getrennt aufgeführten Summen partizipieren England, Belgien und die Schweiz.

	1928	1927 (in 1000 Złoty)	1926
insgesamt	82 574	48 633	16 996
davon aus:			
Nordamerikanische Union	19 468	6 064	980
Dänemark	13 794	12 374	4 055
Frankreich	13 793	8 323	3 443
Deutschland	10 711	5 568	2 148
Tschechoslowakei	6 858	2 923	751
Italien	6 391	6 112	3 230
Österreich	5 836	3 984	1 854

Die Nordamerikanische Union, die 1927 an 4. und 1926 sogar erst an 6. Stelle in der Kraftwageneinfuhr Polens zu finden war, ist hiernach 1928 an die 1. Stelle gerückt, während Dänemark, das in den beiden Vorjahren die Spitze behauptete, 1928 nur den 2. Platz dicht vor Frankreich eingenommen hat. Dies erklärt sich daraus, daß früher in besonders starkem Maße Fordwagen, die in den Kopenhagener Fordfabriken montiert werden, den polnischen Markt beherrschten, wogegen neuerdings die General Motors Corporation zu einer sehr gefährlichen Konkurrenz geworden ist. Im Grunde handelt es sich hier nur um eine gewisse Verschiebung unter den Anteilen der amerikanischen Marken. Relativ stark gewachsen ist im Laufe der letzten drei Jahre auch der Automobilimport aus der Tschechoslowakei, der sich ebenso wie derjenige der Nordamerikanischen Union weit über den Rahmen der allgemeinen Einfuhrsteigerung hinaus vergrößern konnte. Der Import aus Deutschland hat innerhalb der Berichtszeit keine bemerkenswerten Veränderungen erfahren. Er stand 1928 und 1926 an 4., 1927 an 5. Stelle der polnischen Automobileinfuhr. — Was die importierte Stückzahl anlangt, so sei erwähnt, daß 1928 rund 7000 Wagen aus dem Auslande bezogen wurden.

Reexpedition von Eiersendungen im deutsch-polnischen Verkehr. Zu ihren „Mitteilungen" schreibt die Industrie- und Handelskammer Berlin: Im Verfolg von Anträgen aus verschiedenen Zweigen des Handels ist Pressenachrichten zufolge die Reichsbahndirektion Breslau zurzeit mit der Prüfung der Frage beschäftigt, ob und unter welchen Bedingungen die Neuaufgabe an der Grenze unter Durchrechnung der direkten Frachtsätze im deutsch-polnischen Verkehr allgemein oder für bestimmte Güter zugelassen werden könnte. In den Gütern, für die die Reexpeditionsmöglichkeit beantragt worden ist, gehören u. a. auch Eier. Aus den Kreisen des Eiereinfuhrhandels im hiesigen Bezirk ist bei der Kammer auf die Notwendigkeit der Zulassung der Reexpedition von Eiersendungen in den deutsch-polnischen Grenzstationen gleichfalls dringlich hingewiesen worden. Nach Prüfung der Sachlage hat die Kammer die Reichsbahndirektion Breslau in einer eingehend begründeten Eingabe gebeten, den berechtigten Wünschen des Eiereinfuhrhandels entgegenzukommen.

Umfangreiche Arbeitseinschränkungen in Lodz. In einer Reihe Lodzer Fabriken wurden umfangreiche Arbeiterreduktionen vorgenommen, in anderen Fabriken wurde die Arbeit auf 3, teilweise sogar nur 2 Tage in der Woche beschränkt. Von den Kündigungen wurden etwa 30 000 Arbeiter betroffen. Die Arbeiter beabsichtigen, bei der Regierung zu intervenieren.

Kündigung des polnisch-türkischen Handelstraktats. Gestützt auf Art. 14 des im Jahre 1923 in Lausanne abgeschlossenen Wirtschaftsabkommens zwischen Polen und der Türkei hat die türkische Regierung jetzt das türkisch-polnische Abkommen gekündigt, so daß es im Laufe von sechs Monaten, d. h. am 3. Oktober, erlischt. Die türkische Regierung begründet die Kündigung damit, daß das Abkommen den gegenwärtigen Bedingungen besonders in anbetracht der Einführung eines neuen Zolltarifs in der Türkei nicht angepaßt ist. Die „Epoka" hofft, daß bis zur Zeit des Außerkrafttretens des Abkommens ein neues abgeschlossen werden wird, durch das die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern eine Stärkung erfahren werden.

Regelmäßiger Schiffsverkehr Amerika—Gdingen. Die amerikanischen Schiffahrtsbehörden haben mit der polnischen Regierung und den polnischen Staatsbahnen ein Abkommen getroffen, wonach ein wöchentlicher Schiffsdienst zwischen einem nordatlantischen Hafen und Gdingen mit Wirkung ab 11. Juni eingerichtet werden soll.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 18. April. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 58,86, bar 57,75—57,89, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,175 bis 47,375, Kattowitz 47,15—47,35, Posen 47,15—47,35, bar gr. 47,00—47,40, kl. 46,975—47,375, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,70, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378 1/8, Mailand: Ueberweisung 214,00, Wien: Ueberweisung 79,69 79,97.

Warschauer Börse vom 18. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,20, 359,10 — 357,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,29, 43,40 — 43,18, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,84, 34,93 — 34,75, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,68, 172,11 — 171,25, Stockholm 238,30, 238,90 — 237,70, Wien —, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 18. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 1/2 Gd., 25,01 1/2 Br., Newyork 5,1635 Gd., 5 1765 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br. Noten: London —,— Gd., — Br., Berlin 122.077 Gd., 122,383 Br., Newyork 5.1485 Gd., 5,1615 Br., Holland 209,79 Gd., 207,31 Br., Zürich 99,10 Gd., 99,36 Br., Warschau 57.72 Gd., 57,86 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. April Geld	Brief	In Reichsmark 17. April Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.771	1.775	1.772	1.776
—	Kanada . . 1 Dollar	4.177	4.185	4.177	4.185
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.870	1.874	1.871	1.875
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20 98	21.02
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.452	2.492	2.078	3.082
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20 452	20 492	20.452	20.492
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2130	4.2210	4.2130	4.2210
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4 156	4.164	4 166	4.174
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.25	169.59	169.22	169.56
9%	Athen	—.—	—.—	5.455	4.465
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.485	58.605	58.50	58.62
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.73	81.89
7%	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10 593	10.613
7%	Italien . . . 100 Lira	22.065	22.105	22.06	22.10
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.407	7.421
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.30	112.52	112.32	112.54
8%	Lissabon . 100 Esc.	—.—	—.—	18.87	18 91
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.34	112.52	112.35	112.57
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.456	12.486	16.45	16.49
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.466	16.495	16.55	16.49
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.11	81.27	81.10	81.26
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.042	3.048
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	62 24	62.36	62.44	62 56
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.54	112.76	112.54	112.76
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.14	59.26
7%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.57	73.51
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.175	47.375	47.175	47.375

Züricher Börse vom 18. April. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1955, London 25,21 3/4, Paris 20,29, Wien 72,95, Prag 15,37, Italien 27,20 1/2, Belgien 72,15, Budapest 90,55, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75 1/4, Holland 208,65, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,80, Spanien 76,90, Buenos Aires 2,18 1/2, Tokio 2,30 1/2, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08, Athen 6,72 1/4, Berlin 123,18, Belgrad 9,12 3/4, Konstantinopel 2,55 1/2, Got. codz. — %, Priv.-Disk. 5 1/2 %, Tägl. Geld 5 %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,12 Zl., 100 Schweizer Franken 170,99 Zl., 100 franz. Franken 34,70 Zl., 100 deutsche Mark 210,62 Zl., 100 Danziger Gulden 172,36 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,77 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 B. Tendenz nicht einheitlich. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 B. H. Cegielski 41,00 G. Herzfeld-Viktorius 48,00 B. Tendenz nicht einheitlich. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 18. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 34,25—34,50, Weizen 49,75 bis 50,25, Braugerste 36,25—36,75, Grützgerste 34—35, Einheitshafer 36—36,50, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 47—54, Wicke 53—55, Peluschken 43,50—45,50, Rotklee 180—230, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, blaue Lupinen 26—28, gelbe 36—39, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 51—52,50, Roggenkleie 24,50—25, mittlere Weizenkleie 28—29, grobe 30—31, Leinkuchen 49—49,50, Rapskuchen 36—37. Tendenz schwach, Umsätze mittel.

Berliner Produktenbericht vom 18. April. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 225—227. Roggen märk. 208—210. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 202—208. Mais mixed 216—218.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,25—29,75. Roggenmehl 27,00—29,00. Weizenkleie 15,10—15,40. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 14,60—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 25—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 54—60. Rapskuchen 20,00—20,20. Leinkuchen 23,50—23,80. Trockenschnitzel 13,60—13,90. Soyaschrot 20,50 bis 21,00. Kartoffelflocken 19,00—20,00. Speisekartoffeln weiße 2,50 bis 2,60, rote 2,70—3,00, gelbfleischige 3,10—3,30 Fabrikkartoffeln 10—11 Pf. pro Stärkeprozent.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 18. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 80—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,00—78,75, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 18. April. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,40, Hüttenzink 1,45, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,78, Kupferblech 5,80—6,70, Messingblech 4,50—5,50.

Weltkampf gegen die Falschmünzerei.

In Genf tagt gerade eine internationale Konferenz zur Bekämpfung der Falschmünzerei. 34 Staaten sind dabei vertreten, darunter Amerika und Sowjetrußland. In den meisten Fällen sind die Repräsentanten Delegierte der großen europäischen Notenbankinstitute und internationale Finanzsachverständige.

Die Initiative zu dieser Konferenz ging von Frankreich aus. Dieses forderte im Jahre 1926, unmittelbar nach dem großen Frankenfälscherprozeß in Budapest die Errichtung einer internationalen Überwachungsstelle. Voraus ging eine umfangreiche Rundfrage an die Notenbanken der europäischen Staaten, die wichtiges statistisches Material ergab. In den letzten Jahren sind immense Mengen von Falschgeld beschlagnahmt worden. Die zur Anzeige gekommenen Fälle von Falschmünzerei haben sich gegenüber der Vorkriegszeit verzehnfacht. Es ist also wahrhaftig kein blinder Alarm, der die Konferenz zusammenberufen hat.

Die Falschmünzerei ist so alt wie das Geld selber. Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, die das Staatsmonopol zur Geldherstellung nicht respektierten. Aus der antiken Geschichte sind mehrfach Fälle bekannt, wo sich das umlaufende Falschgeld zu einer ernsthaften Gefahr auswuchs. Im Mittelalter erlebte die Falschmünzerei, begünstigt durch die phantastische Vielfältigkeit des zirkulierenden Geldes — jedes noch so kleine Staatengebilde hatte seine eigene Münze — eine nie wieder dagewesene Blütezeit. Keine Chronik, wo nicht dutzendfach von Falschmünzern die Rede ist, die das Schicksal ereilte und an den Galgen oder das Rad lieferte. Mit dem Maße, als auf die Herstellung des Geldes mehr Bedacht und Sorgfalt genommen wurde und schließlich das Papiergeld seinen siegreichen Einzug hielt, wurde auch die Münzfälscherei zu einer Angelegenheit, die allerhand Fachkenntnisse und Spezialistentum erforderte. Immer schwieriger wurde das Nachahmen, immer größer und raffinierter die Vorsichtsmaßregeln der Notenbanken. Es gab vor dem Kriege Banknoten, die als unnachahmbar galten. Lange Zeit galt dies z. B. für die englischen Pfundnoten und in gewissem Maße für das russische Friedensgeld. Schließlich kamen aber die Banknotenfälscher hinter das sorgsamst gehütete Geheimnis. Es gibt heute keine Banknote mehr, von der keine gelungenen Fälschungen existieren. Daneben blühte nach dem Kriege auch wieder die Hartgeld-Fälscherei auf, die vor dem Kriege in starkem Rückgang war.

Es gab in der Nachkriegszeit Fälschungsskandale von phantastischem Ausmaß, die zum Teil in das Gebiet der hohen Politik übergriffen und allerhand diplomatische Verwicklungen nach sich zogen. Die größte all dieser Affären, die sich im Gedächtnis der Nachwelt erhalten wird und wohl eine der größten Fälscheraffären der Geschichte überhaupt bleibt, ist der ungarische Frankenfälscherskandal vom Jahre 1926. Der Prozeß hatte einen stark politischen Anstrich, weil Graf Windischgrätz, das Haupt der Frankenfälscherbande, bekanntlich behauptete, aus patriotischen Motiven gehandelt zu haben. Die französische Valuta sollte mit den ungeheuren Mengen gefälschten Papiergeldes unterminiert werden. Der Plan war raffiniert angelegt, die Fälschungen nach dem Urteil der Bank von Frankreich meisterhaft.

Dieser Affäre gegenüber verblassen alle anderen. Selbst die Tschervonetz-Fälschungen, die die Berliner Kriminalpolizei vor zwei Jahren aufdeckte, mit ähnlichen Hintergründen wie bei Graf Windischgrätz, kommen dagegen nicht auf.

Von allen Staaten Europas ist aber wohl Rumänien derjenige, wo sich die größte Menge gefälschten Geldes im Umlauf befindet. Den vorsichtigen Schätzungen der rumänischen Nationalbank zufolge sind ein Zwanzigstel des gesamten Geldumlaufes Fälschungen. Das rumänische Papiergeld wird in Paris hergestellt und aus Paris sind auch die umlaufenden Fälschungen, die vielfach so raffiniert sind, daß sie erst nach Paris gesandt werden müssen, um einwandfrei festgestellt werden zu können. Sehr begünstigt wird in Rumänien die Falschmünzerei durch die Tatsache, daß nur 15 Prozent der Bevölkerung in Städten leben, daß sich also das zirkulierende Geld zum überwiegenden Teil in den Händen der hamsterfreudigen Bauern befindet, für die Geld eben Geld ist. Noch viel größer ist der Prozentsatz bei den Fälschungen des umlaufenden Hartgeldes. Es gibt in Rumänien 1- und 2-Leistücke aus Nickel. Als dieses Hartgeld seinerzeit in Paris geprägt wurde, sollen von namhaften Politikern der damals am Ruder befindlichen Partei Privatbestellungen eingegangen sein, die prompt effektuiert wurden. Mit dem Erfolge, daß man falsch und echt noch heute nicht unterscheiden kann. Der rumänische Hartgeldumlauf vermehrt sich jedes Jahr um ein Beträchtliches und dies ganz ohne Zutun der Notenbank. Bis vor kurzem bestand nicht die geringste Möglichkeit, gegen diese Hartgeldinflation einzuschreiten. Vielleicht hat die neue rumänische Regierung inzwischen Wandel geschaffen.

Zur Bekämpfung der Falschmünzer sind heute in den meisten Hauptstädten Sonderdezernate tätig, die sich ausschließlich mit Geldfälschungen befassen und über einen besonders dazu eingerichteten Apparat verfügen. So ist z. B. im Berliner Kriminalmuseum eine ganze Abteilung den Geldfälschungen gewidmet. Hunderte von falschen Noten sind zu sehen nebst einer kleinen Kollektion von Banknotenmaschinen. Bei der großen Berliner Polizeiausstellung vor zwei Jahren konnte man u. a. eine komplett eingerichtete Fälscherwerkstätte sehen. Da gibt es besondere Apparate, die zum Einpressen der charakteristischen Fasern dienen, andere zur Herstellung des originalgetreuen Wasserzeichens. Die Fälschung einer guten Banknote ist sehr schwer. Ganz abgesehen, daß teure Präzisionsmaschinen nötig sind, erfordert das Finden des echten Farbtons, der Farbenschattierung, das millimetergenaue Aufsetzen der Schrift und Buchstaben monatelange Experimente, bis die erste gelungene Nachahmung fertig ist. Leichter ist die Fälschung von Hartgeld. Aber die Gefahr, dabei erwischt zu werden, ist ungleich größer, weil die Menge des dabei verwandten Edelmetalls geringer sein muß als beim Original wenn sich die Fälschung lohnen soll. Ein falsches Geldstück verrät sich leicht durch den Klang und die unvollkommene Prägung.

Die Genfer Falschmünzerei-Konferenz bezweckt die Vorbereitung eines internationalen Abkommens über die international organisierte Bekämpfung der Falschmünzerei. Einige kleinere Länder haben vorgeschlagen, auch die Fälschung von Schecks und Wertpapieren in das Abkommen mit einzuziehen. Der Text des Abkommens, über dessen Formulierung die Delegierten beraten, soll dann von den gesetzgebenden Körperschaften der Länder ratifiziert werden. Ein Vorschlag geht dahin, in Genf eine permanente Zentralstelle zu schaffen, der überstaatlicher Charakter verliehen werden soll.

Für die Herren Falschmünzer scheinen also schlimme Zeiten zu kommen. Sie müssen sich vielleicht ein Beispiel nehmen an jenem Londoner Kollegen, der eines Tages den Direktoren der Bank von England, vormachte, wie man aus einer Pfundnote zwei machen könne. Der Mann verschwand mit einer hohen Belohnung, nachdem er eine ausführliche Gebrauchsanweisung hinterlassen hatte. Diese scheint aber eine Lücke gehabt zu haben; denn es gelang trotz angestrengter Bemühungen niemand mehr, das Experiment zu wiederholen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

O. G. Wir sind der Ansicht, daß Restkaufgeld nicht unter den § 37a fällt. Allerdings beginnt der Paragraph mit den Worten „in allen Fällen", aber daß er nicht auf alle Fälle anwendbar ist, geht doch daraus hervor, daß z. B. Darlehnshypotheken auf Mietshäusern, die auch in unserem Teilgebiet über 20 Prozent aufgewertet werden können, den Bestimmungen des § 37a über die Behandlung der Zinsen und die Fälligkeit des Kapitals auch dann nicht unterliegen können, wenn die Aufwertungssumme 1000 Złoty überschreitet, da ja für diese Hypotheken eigene Bestimmungen in dem § 5 der Aufwertungsverordnung bestehen, die alle diese Hypotheken ohne Rücksicht auf deren Aufwertungshöhe umfassen und die von denjenigen des § 6 a. a. O. abweichen. Es wäre doch eigenartig, wenn bei den Restkaufgeldhypotheken auf Mietshäusern bezüglich der Behandlung der Zinsen und der Fälligkeit des Kapitals die in den §§ 5 und 6 a. a. O. aufgestellte Unterscheidung zwischen Miets- und anderen Grundstücken in dem § 37a nicht nur in Wegfall käme, sondern wenn diese Hypotheken hinsichtlich der Zinsen und der Kapitalsfälligkeit den für Hypotheken auf Nichtmietshäusern in § 6 aufgestellten Normen unterstellt würden. Daß aber die bezüglichen Bestimmungen des § 5 durch den später erschienenen § 37a aufgehoben worden sind, ist ausgeschlossen, da beide Bestimmungen in dem offiziellen Text des Aufwertungsgesetzes, der als Anlage zu der Verordnung der Minister der Finanzen und der Justiz vom 25. 3. 1925 erschienen ist, enthalten sind. Solche Erwägungen führen zu der Stellungnahme, die wir im Eingange präzisiert haben.

„Erben 2000." 1. Wenn das Testament gültig ist, kann es angefochten werden in der Richtung, daß die anderen Kinder ihren Anspruch auf das Pflichtteil geltend machen können, wenn sie nicht vorher abgefunden worden sind. 2. Wenn das Testament nicht als gültig anerkannt wird, erben alle Kinder zusammen drei Viertel des Nachlasses und Sie als Ehemann ein Viertel. 3. In letzterem Falle können die Erben eine Auseinandersetzung beantragen. 4. Für Sie besteht kein Unterschied zwischen 2 und 3.

A. D. 14. Die 20 000 Mark hatten einen Wert von 15 384,60 Zł. Die beiden Abzahlungen im November 1921 hatten einen Wert von 2066 Zloty.

R. B. in B.-G. Sie können diejenige Instanz, sei es die Gemeinde oder der Kreis, mit der Sie den Vertrag über die Abtretung eines Teils Ihres Landes geschlossen haben, auf Erfüllung des Vertrages und auf Ersatz aller Ihnen aus der Nichterfüllung erwachsenen Kosten verklagen. Wir würden Ihnen davon abraten, das Land wieder in Benutzung zu nehmen, resp. es für den Verkehr zu sperren, da dadurch die Auseinandersetzung erschwert würde.

Elfriede St. in B. Heiratsgut ist überall zollfrei; Sie müssen sich aber von vertrauenswerter Seite bescheinigen lassen, daß das Stück Möbel zum Heiratsgut gehört.

Nr. G. S. In Fragen, die in irgend einem Zusammenhang mit der Auswanderung stehen, müssen wir eine Auskunft ablehnen.

N. 200. Ein solcher Ausweg ist möglich.

„Prima 50." Ihr Stiefsohn folgt nach der Wiener Konvention (Art. 8, § 2) der Staatsangehörigkeit seines Vaters, d. h. ist Reichsdeutscher.

„Weidmannsheil." 1. Sie können das Feld so weit bestellen, so weit es Ihnen gehört; wenn Sie aber Bäume beschädigen, die nicht auf Ihrem Grund und Boden stehen, so haben Sie schon über Ihre Grenzen übergegriffen. Andererseits darf aber die Wegeverwaltung die Bäume nicht unmittelbar an die äußerste Grenze pflanzen, denn „niemand darf unter des Nachbars Grunde graben". Ein bestimmter Abstand für die Anpflanzung eines Baumes an der Grenze ist aber weder im Allg. Landrecht, noch im B. G.-B. vorgesehen. 2. Wenn zu dem Jagdbezirk auch noch Grundstücke gehören, die nicht Ihnen gehören, so dürfen Sie diese mit dem Gewehr nicht betreten; dagegen können Sie die Ihnen gehörigen Grundstücke auch mit dem Gewehr betreten (Art. 35 des Jagdgesetzes) und können dort Nichtjagdhunde und Katzen töten, die in einer Entfernung von 300 Metern von Wirtschaftsgebäuden oder 30 Meter vom öffentlichen Wege umherstreifen. (Art. 37 und 38.)

G. B. 1. Wählen kann in der Gemeinde nur, wer in derselben ein Heimatsrecht hat. Der Schulze kann das Heimatsrecht auch solchen Personen zuerkennen, die es von Rechtswegen nicht besitzen, nämlich solchen Personen, die noch nicht ein Jahr in der Gemeinde wohnen; dazu ist aber das vorherige Einverständnis des Gemeinderats erforderlich. 2. Für die Wahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen gelten folgende Vorschriften: In der Zeit vom 12. bis 23. Januar ist die Wählerliste der Gemeinde zur öffentlichen Kenntnis auszulegen, und zwar an einem vorher bekanntgegebenen Ort. Gleichzeitig mit der Auslegung der Liste macht der Schulze den Tag, die Stunde und den Ort der Wahlen bekannt, die nicht früher als vor Ablauf von vier Wochen und nicht später als vor Ablauf der achten Woche vom Tage der Auslegung der Liste zu erfolgen haben. Vom Tage der Auslegung der Listen steht es jedem Gemeindemitglied frei, innerhalb zweier Wochen zu Händen des Gemeindevorstehers die Gültigkeit der Liste zu beanstanden. Der Gemeindevorsteher entscheidet über den Einspruch, vervollständigt und berichtigt die Liste im Laufe der dritten Woche, worauf die Wählerliste geschlossen wird. 3. Davon, daß die Einsprüche ins Protokoll aufgenommen werden müssen, ist in den Bestimmungen nichts enthalten.

A. D. 22. Die Vorzugsrente bleibt in Deutschland bei der Festsetzung des Einkommens außer Ansatz, d. h. sie unterliegt nicht der Einkommensteuer; das polnische Einkommensteuergesetz vom 9. März 1923 schließt andererseits Einkommen aus öffentlichen Mitteln fremder Staaten von der Besteuerung aus, wenn der Beweis erbracht wird, daß Einkommen aus gleichen hiesigen Quellen in dem betreffenden Staate in derselben Weise behandelt werden. Da dies, was Deutschland betrifft, sicher der Fall ist, unterliegt dieses Ihr Einkommen nicht der Einkommensteuer.

Abonnent W. 1. Eine solche Ehe ist, wenn sie in Kongreßpolen geschlossen wurde, bürgerlich gültig. Ist sie im ehemals preußischen Teilgebiet geschlossen, so ist sie ungültig; sie war hier auch nicht möglich, da keine der hier bestehenden Kirchen eine Trauung vornehmen kann, wenn nicht der Beweis vorliegt, daß die bürgerliche, d. h. die standesamtliche Trauung, vorangegangen ist. Danach beantwortet sich die 2. Frage von selbst. 3. Die Gemeinde kann Ihnen den Aufenthalt in der Gemeinde nicht verwehren, wenn Sie dort ein Unterkommen haben.

Hiermit beehren wir uns, die Verlobung unserer Tochter Marta mit dem Sägewerksbesitzer Herrn Reinhold Wrase ergebenst anzuzeigen

Johann Krügel und Frau geb. Janz

Pemperzyn

Als Verlobte grüßen

Marta Krügel
Reinhold Wrase

Łobżenica (Lobsens)

den 16. April 1929 5447

Heute früh 4 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Tischlermeister

Hermann Witte

im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Hulda Witte geb. **Friese**
Lisa Meyer geb. **Witte**
Gustav Meyer
Hans-Joachim.

Grudziądz, den 18. April 1929.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt. 5449

Am 18. April, früh 4 Uhr, wurde unser Mitglied

Hermann Witte

nach einem arbeitsreichen Leben zu einem besseren ins Jenseits abgerufen. Bei Gründung des Verbandes hat er als reges Mitglied mitgearbeitet und an seinem Aufbau uns mit Rat und Tat geholfen, wenn es galt, die Bestrebungen des Verbandes zu fördern.

Sein Andenken in Ehren.

Wirtschaftsverband städtischer Berufe
Ortsgruppe der deutschen Handwerker Grudziądz
Der Vorstand. 5456

Sport-Club Grudziądz.

Am Donnerstag, dem 18. April 1929 ist uns unser Sportkamerad

Ehrenvorsitzender und Vorstandsmitglied

Hermann Witte

plötzlich durch den Tod entrissen worden.

In seiner 40-jährigen Mitgliedschaft im Turnverein und Sport-Club war er uns stets ein treuer und gewissenhafter Mitarbeiter und Berater, wodurch er sich auch über das Grab hinaus ein dauerndes Andenken im Club geschaffen hat. 5453

Wir entbieten dem Verstorbenen ein letztes „Gut Heil".

G. Duday, Vorsitzender.
A. Krumm, Vorsitzender der Turnabteilung.

Heute früh entschlief unerwartet unser langjähriges Mitglied und lieber Sangesbruder, der 5452

Tischlermeister

Herr Hermann Witte

Trotz der Anzeichen seiner ernsten Erkrankung hat der Verstorbene bis zuletzt die Uebungsstunden pünktlich und regelmäßig besucht und war uns stets ein Vorbild seltener Sängertreue im Dienste des deutschen Liedes.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Stumm schläft der Sänger!

Männergesangverein „Liedertafel" Graudenz
I. A.: Richard Hein.

Wer erteilt **Harmoniumunterricht?** Offerten unter F. 2369 a.d. Geschäftsst.d.Zeitg.

Stellengesuche

Pensionierter ev. Lehrer der die deutsche, poln. und russische Spr. beherrscht, **sucht Beschäftigung.** Off. unt. T. 2401 a.d. Geschäftsst.d.Zeitg.

Inspektor
31 J., ev., ledig, Dtsch. u. Polnisch beherrsch., energisch u. zuverläss., 8 Jahre Praxis auf größeren Gütern, gute Zeugnisse, sucht zum 1. Mai d. Js. eventl. später Dauerstellung als **Inspektor** od. auch als **Rendant** auf größerem Gute. Gfl. Off. unter L. 5443 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Juli suche Stellung als 5484
Inspektor
auf mittlerem Gute in Polen. G. Höth, Jenkau Post Strachin, Kreis Danziger Höhe.

Vertrauensstellung als Rechnungsführer u. Brennereiverwalter oder Rentmeister
sucht junger Brennereiverwalter mit bester Ausbildung als solcher, Meßuhr-Brennereibuchführ. perfekt, der Kartoffelflockenfabrik und elektr. Licht- u. Kraftanlagen zu führen und bearbeiten versteht, insbesondere sich aber als Absolvent einer Handelsschule der landwirtschaftlich-kaufmännischen Buchführung widmete und im hiesigem Betriebe anlegte, wo seit 2½ Jahren als alleiniger Beamter auf Brennereigut Kenntnisse in der Landwirtschaft erworben. Mit Gutsvorstands-, Krankenkassen-, Invaliden-, Steuer- u. sonstigen Betriebsangelegenheiten vertraut. Poln. in Wort und Schrift. Zuschrift erbeten unt. F. 5418 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Chauffeur
evgl., deutsch u. poln. sprech., m. langj. Erf. u. gut. Zeugniss., für Last- u. Personenwag. **sucht** v. sof. od. später **Stellung.** Gefällige Offert. unt. A. 2408 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Anfängerin, einf., dopp. u. amerik. Buchf., Stenogr. u. Schreibm. erl., doch n. d. dtsch. Spr. in W. u. Schr. mächt., sucht v. sof. od. spät. pass. Stelle a. liebst. a. Gut zw. Ausbild. a. **Gutssekretärin.** Frdl. Ang. u. N. 5454 a. d. Geschst. A. Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3 5454

Tischlergeselle
20 Jahre alt, evangel., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, Lehrzeit in einer Möbeltischlerei, ein Jahr als Geselle tätig, mit Fournierarbeit vertr., **sucht** sof. od. spät. **Stellung.** Off. u. W. 5476 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wirtin
in all. Zweigen eines Landhaushalts erfahren, mit besten Zeugn., **sucht Stellung** nur im besser. Haushalt. Gefl. Off. unt. P. 5465 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., gebild.. geprüfte **Krankenschwester** sehr erfahren in Säuglingspflege, **sucht Posten.** Offerten unter K. 5441 a.d. Geschäftsst.d.Zeitg.

Suche Stellung **als Wirtin** in Stadt oder Land. Gefl. Off. unt. S. 2400 a.d. Geschäftsst.d.Zeitg.

Aeltere, alleinstehende **Dame** m. Vermögen, von angenehm. Wesen, sehr erfahr. im Land- u. Stadthaush., deutsch u. poln. sprech., möchte alleinstehender Dame oder Herrn den **Haushalt führen** ohne Gehalt von sofort od. etw. später. Nimmt auch in gutem Hause **Vertretung** an. Gefl. Offerten unter B. 5278 a.d. Geschäftsst.d.Zeitg.

Frau sucht Stelle als **Stütze** z. 1. od. 15. Mai. Etw. Taschengeld. u. Fam.-Ansch. erw. Off. u. W. 2406 a. d. Gst. d. Z.

Selbständ. Mädchen erf. in Kochen, Backen, Einwecken, sucht zum 1. 5. pass. Stelle in Bromberg. Off. u. K. 2379 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche z. 1. Mai oder 15. Stellg. als **erstes Stubenmädchen.** Bin mit Servieren u. Plätt. vertraut. Off. u. C. 2413 a. d. Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
46 Jahre alt, verheirat. kleine Familie, sucht z. 1. Juli eventuell auch früher Dauerstellung. Guter Fachmann, auch mit der elektr. Anlage und Kartoffelflocken-Apparat vertr. Landwirtschaft und sonstigen Nebenbetrieb. worüber gut, langjährige Zeugnisse u. Empfehlungen Brennerrecht vorhand. Offerten unter B. 5482 an die Geschst. d. Zeitg.

Jüngerer Gehilfe d. Kolonialw.-Branche deutsch und polnisch sprechend, **sucht** p. sof. oder später **Stellung.** Off. u. V. 5474 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Aelterer Schlosser erf. Autogen-Schweiß. u. Rohrleg., vertr. mit Rep. an Lokomobilen, Dampfmasch. u. sämtl. ins Fach schlag. Arb., sucht Stell. v. gl. od. spät. Off. u. D. 2414 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Jüngerer, nüchtern. **Chauffeur** sucht von sof. Stellg. Off. u. J. 2378 a. die Geschst. d. Ztg. erbet.

Offene Stellen

Die Evangelische Pfarrstelle Rostarzewo,
in Kleinstadt mit günstigen Bahnverbindungen, Nähe der Kreisstadt ist zu **besetzen.** Große kirchliche Gemeinde, 3 deutsche Schulen. Bewerbungen an den **Gemeindekirchenrat.** 5464

Gesucht von sofort
Landmaschinenfachmann
für Büro und Reise, beider Sprachen mächtig. Herren mit Kraftwagenführerschein werden bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind unter „MR" an Biuro Ogłoszeń **IRO,** Herm. Frankego 3 zu richten. 5460

Für das Majoratsgut Zduny mit Brennerei suche zum 1. 7. cr. einen unverheirateten 5398
Beamten
mit mehrjähr. Tätigkeit als Beamter in d. Landwirtschaft. Berücksichtigung finden nur Herr. mit lückenlos. Zeugniss. und der poln. Sprache mächtig. Lebenslauf u. Zeugnisse in Abschrift, welche nicht zurückgeg. werden, an Administr. **Goltz, Ciecholewy,** poczta Starogard, Pommerellen. 5398

Aelterer, unverheirat., energischer, durchaus nüchtener
Beamter
für größeres Gut in Pommerellen **gesucht.** Derselbe muß selbständig wirtschaften können. Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unt. A. 5480 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Gärtner
unverheiratet, sogleich z. Vertretung **gesucht.** Gutsverw. Ernestowo pow. Swiecie. 5481

Tüchtigen, jungen
Gärtnergehilfen
sucht von sofort 5463 **Otto Pfeiffer,** Handelsgärtnerei, **Rogowko, p. Rogowo,** pow. Znin.

Wir suchen 5487
1 Schmied oder Schlosser
im autog. Schweißen selbständig.
1 Eisendreher
gelernter Schlosser, ein.
Maschinenschlosser
für Werkstatt u. Montage, selbständig bei Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen, Motoren u. Motorpflügen, für dauernde Beschäftigung. Offerten mit Angabe des Alters an **St. Wiorek i Ska** Fabryka maszyn Kepno Wlkp.

Ein tüchtiger Sattlergeselle und ein **kräftiger Lehrling** können sofort eintreten. **G. Buller, Chelmno,** Hallera Nr. 5. 5469

Lehrling
mit guter Schulbildung und Handschrift, **Sohn achtbarer Eltern, polnisch-deutsch,** für **das kaufm.** Büro einer hiesigen größeren Firma gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter W. 5373 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jüngere Buchhalterin
sichere Rechnerin, mit schöner Handschrift, **von sofort gesucht.** Off. mit Bild unter U. 5472 an die Geschäftsstelle d. Zeitung zu richten.

Reisender

für ein Baumaterialien-Engrosgeschäft in Pomorze **gesucht.** Offerten erbeten unter **O. 5459** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz.

Einen tücht. Vertreter für Pommerell. Stadt u. Land, deutsch und polnisch sprechend, sucht **H. Fischer i Syn, Nad Portem 2.** 2381

Tüchtiger, strebsamer
Buchhalter
für Dauerstellung von hiesig. Kontor p. sofort **gesucht.** Off. u. F. 2417 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Sohn achtb. Eltern, mit besserer Schulbildung, mögl. deutsch u. polnisch sprechend, der Lust hat, das 5448
Holz- und Sägewerksfach
zu erlernen, kann sofort eintreten. Nur schriftliche Meldg. an **Uhlendorf & Renkawitz, Bydgoszcz.**

Lehrling stellt ein J. Petrikowski, Malermeister, **Błonia 11.** 2391

Suche zum 15. Mai eine einfache
Stütze
für alle Hausarbeiten. Offerten mit Gehaltsansprüch. zu senden an **Frau Mewes, Niem. Stwolno,** Post Sartowice. 5485

Einfache
Stütze
mit Kochen, Backen u. übrig. Gutshaushalt erfahren, **zum 1. Juli** im Kreise Graudenz **gesucht** Zeugnisabschr. m. Gehaltsansprüchen und Bild unter Z. 5479 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Mai treues, fleißiges 5400
Mädchen
das alle Hausarbeiten verrichtet, etwas kochen kann, mit gut. Zeugnissen. Keine Landwirtschaft. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an **Oberförster Lubitz,** Wejherowo zamek (Pomorze).

Anständiges, ehrl. sauberes, evgl.
Mädchen
das etwas kochen und melken kann, wird **gesucht** für kleinen Pfarrhaushalt von 2 Pers. auf dem Lande im Kr. Soldau. Keine Hof- und Feldarbeit, Waschfrau vorh. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau Pfarrer **Dost, Burkat** pow. Działdowo pomorze 5446

Saub., ehrl., evangel.
Mädchen
welch. sch. in Stell. war u. mit sämtl. Hausarb. vertraut ist, zum 1. 5. gesucht. Bewerbung. m. Gehaltsanspr. u. Zgn.-Abschr. an Frau **Hinz,** Poznańska 2. 2412

Ehrlich., älter., evgl.
Mädchen
vom Lande für kleinen Haushalt per 1. 5. od. 15. 5. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüch. unt. T. 5470 a. d. Geschäftsstelle dieser Ztg. erbet.

Kinderliebes
Hausmädchen
anständig, ehrlich, gesund, das sich v. keiner Arbeit scheut, a. dtsch. Familie, zu 3 Kindern (2, 6 u. 10 Jahre) zum 1. Mai gesucht. Anfangslohn 25 Gulden. Nur solche mit guten Zeugn. und Empfehl. woll. sich meld. Bankbeamter **Karl Hauffen, Danzig-Langfuhr,** Marienstr. 28. 5444

Suche per 1. Mai jung., evgl., ehrliches
Hausmädchen
für kleinen Haushalt. Gehaltsanspr., Lebenslauf erbeten. 5288 **H. Seelig, Pakość.**

Suche v. sofort od. 1. Mai ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen
Frau **Frieda Holtfreter,** Grudziądz, Rzeźalniana 10

Hausmädchen
ehrlich und sauber, von sofort **gesucht.** Meldungen zwischen 12—1 und 5—6 ul. Śniadeckich 56 (Laden). 5473

An- und Verkäufe

Bulle

Niederlandrasse, 3½ Jahre mit Stammnachweis, **zu verkaufen.**

Lloyd Bydgoski,
Grodzka 28. Tel. 471, 472. 5461

Gebrauchspferde
für Roll- und Kutschwagen, Größe 1,70, schöne Passer, etwa 6jährig, gut eingefahren und stadtfromm, zugfest und fehlerfrei, 5371
zu kaufen gesucht.
Antoni Piliński
Größte Mostrichfabrik in Polen
Bydgoszcz. Telefon 407 u. 1395.

Benzwagen
16/50 P.S., offen und geschlossen zu fahren, in sehr gutem Zustande, **billig zu verkaufen.**
Offerten unter „Benzwagen" J. 5423 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landgrundstücke 2282 verschiedener Größe f. ernste Reflektanten sucht **Marjan Ciuk, Włocławek.**

Grundstück
mit kl. fr. Wohnung, einigen Morgen Land u. Wald mit Straßen umgeb., à □-m 1,25 G, als Ruhesitz verkäufl. Bis zur Ostsee 200 Mtr. Offerten an 5276 **Oestreich, Zoppot-Grenzfließ.**

Biete an:
Prima Werder-Niederungswirtschaften
im Freistaat Danzig, in allen Größen 3673 **B. B. Häußler, Neuteich,** Freistaat Danzig.

Landwirtsch., 108 Mrg., i. Pommerell., Weizb., weg. Todesf. zu verkf. Pr. 50000 Zł. Zu erfr. 2404 **Bydg.,** Kujawska 89.

Verk. sof. mein 65 Morg. groß. **Privatgrundstück.** Gut. Boden. Off. unt. B. 3403 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Grundstück
6—10 Morg., nur erstkl. Land, mit auch oh. Gebäude, in od. Nähe der Stadt. Off. u. P. 2398 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bäckerei in Bromberg. mit Patentofen, zu verkaufen. Off. u. E. 2416 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Nahe Gdynia—Gdingen
stehen zum Verkauf
1 Mahl- und Schneidemühle
1 Bäckerei
mehrere Wohnhäus. mit Wirtschaftsgeb. f. jed. Betrieb geeign.
Bauparzellen in jed. Größe a. Bahn und Chaussee zu äußerst billigen Preisen. 5489
Refl. woll. sich meld. bei **R. H. Kühl Rumia** pow. Morski

Zuchtschweine
weiße Edelschw.-Rasse, anerk. v. Izba Rolnicza Poznań, jüngere u. deckfähige **Zuchteber** und **Erstlings-Zuchtsauen;** außerd. Nachkomm. aus Deutschland import. **Cornwall-Zuchteber u. -Sauen** zu zeitgemäß. Züchterpreisen aus gesundem Stall, erstklass. Figuren, bietet an 5100 **E. Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo,** p. Wyrzysk.

Fasanen
Hähne und Hennen, zur Blutauffrischung anbietet 5101
Hildegard Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Gitarre, neu, bill. zu **verkauf.** Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dies. Zeitg. 2410

Billig Möbelverkauf von Speise-, Herren-, Schlafzimm. u. Küchen **Lipowa 2.** 2259

1 guterhalt. **Herren- u. Damenrad** bill. zu verkaufen. Bydgoszcz, **Jagiellońska 50, pt. r.** 2380

Wir verkaufen ständig
Ziegelsteine und Röhren.
Zarząd 539[illegible]
Dóbr Ostromecko.

Verkaufe
Bruteier
langjährig. Reinzucht von **Riesen-Pekingenten,** 60 Gr. Stück, **gesperberte Plymouthrocks,** 40 Gr. Stück, Nachnahme, Verpack. Selbstkostenpreis. Desgleich. **leere Weiß-, Rotwein-, Kognakflaschen.** 5466
Frau Pieschel, Wielka Tymawa, p. Szonowo-Szlach., pow. Grudziądz.

Gelbsenf
in guter Qualität, kauft jeden Posten u. bittet um bemusterte Angebote. 5413
Rich. Schwanke, Mostrich- u. Essigfabr., **Marjanki, pow. Swiecie.** Telefon 15.

Ca. 30 bis 40 Faß prima
Sauerkohl
geteilt oder im ganzen habe ab Stat. Chełmno abzugeben. Offert. unt. **Schließfach 19 Chełmno** erbeten. 5438

200 Zentner
Melasse-Trockenschnitzel
ab Fabrik Swiecie. verkauft 5462
H. Kerber, Tryl-Nowe.

Kiefern-Pflanzen
einjähr. kauft Ritterg.
Skarszewo
bei Laskowice, Telefon Laskowice 11. 5495

In Erwartung des Fremdenstromes.

Vor der Bromberger „Season".

In der letzten Stadtverordnetensitzung hat man eine Reihe von Herren zu einem Veranstaltungs-Komitee gewählt. Veranstaltungskomitee? Das ist der neue Name für ein altes Ding unseligen Angedenkens, nämlich das Propaganda-Komitee, das die Aufgabe hatte, den Anschluß Brombergs an Pommerellen zu propagieren, ist bekanntlich im letzten Jahre mit sanftem Knall zerplatzt. Nun, da der „Anschluß" beinahe vollzogen ist, ist auch im neuen Haushaltsplan eine Summe enthalten unter dem Titel „Propaganda". Da das Wort für einen Bromberger einen unschönen Klang bekommen hat, hat das Stadtparlament ihn umgewandelt in „Veranstaltungsfonds". Dieser Titel soll den materiellen Untergrund für die große Werbetätigkeit bilden, die Bromberg und hauptsächlich das obengenannte Komitee entfalten wollen, um die Stadt in diesem Jahre zu einer großen

Fremdenstadt

werden zu lassen. Wieso soll Posen allein sich in diesem Jahre die Taschen füllen mit dem Geld, das die Fremden während der Landesausstellung dort lassen werden? — fragt man sich mit Recht in Bromberg. Wir wollen — und nach Ansicht maßgebender Stellen — werden wir auch von dem Riesensegen etwas abbekommen, da man in Posen mit Riesenlettern darauf hinweisen will, daß da nur 4 Stunden mit dem Personenzug, drei Stunden mit Schnellzug oder gar eine Stunde mit dem Flugzeug auf der Strecke nach der See und dem schönen Danzig, die Stadt an der Brahe liegt, die unbedingt besichtigt werden müsse. Das Hauptwerbemittel sollen die Ruderregatten bilden, von denen die um die europäische Meisterschaft ebenfalls im Brahnauer Holzhafen in diesem Jahre ausgefahren werden soll.

Aber sonst, womit will man außerdem die Werbetätigkeit rechtfertigen, die man zu entwickeln beabsichtigt? Den Bismarckturm hat man abgerissen, von dem die Fremden einen so schönen Blick über die Stadt und das Brahethal hätten werfen können. Wird man auf das als Türfassung einer Kirche verwendete Kriegerdenkmal verweisen?

Wenn man schon nach Bromberg kommt, wird man auch etwas sehen wollen — und der Stadtverwaltung dürfte daran gelegen sein, daß die Fremden auch einen günstigen Eindruck von der Stadt an der Brahe mitnehmen. Das Museum, das man immerhin wird vorweisen können, zwängt sich mit seiner reichen Sammlung noch immer in die engen Räume zusammen. Der Ausbau der Kellerräume, in denen die prähistorischen und historischen Sammlungen untergebracht werden sollen, geht ganz langsam von statten. An dem dort bisher entwickelten Tempo bemessen, kann man damit rechnen, daß die Räume nicht zur „Bromberger Season" werden fertig sein, vielleicht selbst Ende dieses Jahres noch nicht ihrer Bestimmung übergeben sein werden. Ganz energisch müßten im „Anblick des heranziehenden Fremdenheeres" diese Arbeiten gefördert werden und die Verlegung der Sammlungen erfolgen. Noch etwas: Es existiert noch immer nicht ein Katalog, in dem sämtliche im Museum ausgestellten Gegenstände verzeichnet sind. Ein solcher Katalog ist — ganz nebenbei — eine recht gute Einnahmequelle, dann aber vor allen Dingen ein ausgezeichneter Führer durch die Sammlungen des Museums. Der Laie hat selbst von den schönsten Stücken nichts, wenn ihm nicht zu den einzelnen Gegenständen einige Worte der Erläuterung gesagt werden. Das könnte solch ein Führer sehr gut besorgen. Bei dieser Gelegenheit sei gleich darauf verwiesen, daß man einen solchen Führer nicht in allzu großer Engherzigkeit nur einsprachig erscheinen lassen kann. Die Besucher des Museums setzen sich aus Polen und Deutschen zusammen, und daß die Zahl der letzteren groß ist, bestätigen die Herren der Museumsleitung gern. Es wäre also einerseits eine Selbstverständlichkeit, den Führer zweisprachig erscheinen zu lassen, andererseits aber eine kaufmännische Klugheit, zumal wenn man nicht vergißt, daß zahlreiche Ausländer nicht polnisch, dafür aber doch deutsch können.

Ferner rühmt man sich immer wieder in gewissen Kreisen, wenn die Sprache auf die Stadtbibliothek kommt, der großen Sammlung antiquarischer wie bibliophiler Werke derselben. Es gibt ja nun Leute, die der gewiß nicht irrigen Ansicht sind, daß es keineswegs Sache einer Stadtbibliothek ist, Kapitalien in solchen Dingen anzulegen, die nur für einen kleinen Kreis Menschen von Wert sind. Aber es ist nicht Zweck dieser Zeilen, heute darüber zu rechten. Heute soll nur darauf verwiesen werden, diese Sammlung wenigstens in diesem Jahr einmal in einer großen Zusammenstellung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein solcher Plan ist, wenn wir nicht irren, vor einiger Zeit bereits einmal aufgetaucht, man scheint aber davon abgekommen zu sein. Warum, ist nicht recht erklärlich.

Und schließlich sei noch auf eine Reihe von Kleinigkeiten verwiesen, die doch von recht großer Wirkung sind und erheblich dazu beitragen, ob man aus einer Stadt einen guten oder schlechten Eindruck mitnimmt. Da sind zunächst unsere Straßenbahnwagen vorsintflutlichen Typs. Wir wissen, daß sich im Haushaltsplan ein Titel befindet, der für den Ankauf von neuen Straßenbahnwagen bestimmt ist. Vielleicht läßt sich diese löbliche Absicht recht bald durchführen. Gleichzeitig wäre angebracht, während der „Bromberger Season" den Straßenbahnfahrplan etwas zu verändern, vor allem die Straßenbahn zu mindestens bis Mitternacht verkehren zu lassen.

Schließlich würde eine Besserung unserer Straßenbeleuchtung die Stadt den Fremden — im wahrsten Sinne des Wortes — „in besserem Lichte" erscheinen lassen. Eine Verstärkung der Straßenreinigungskolonnen und starker Gebrauch der Wassersprengwagen dürften ebenfalls von den Fremden angenehm empfunden werden.

Und nicht nur von diesen. Auch die Bewohner der Stadt werden keineswegs protestieren. Denn, ob nun Fremde kommen werden oder nicht, das wollen wir hier nicht erörtern. das wird die Zukunft lehren. Aber wenn schon propagiert und etwas getan werden soll, dann bitte. Leistungen finden überall Anerkennungen. Und wenn die Bürgerschaft auch daran profitieren kann, dann soll die Anerkennung doppelt so groß sein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Singewoche der Finkensteiner.

In der Woche nach Ostern fand in unserer engeren Heimat eine Veranstaltung statt, die es wert ist, einem größeren Kreise bekannt zu werden. In Deutschland gibt es eine sogenannte Singebewegung, die sich die Aufgabe gestellt hat, zu den alten Quellen des Liedes zurückzuführen und den Kampf gegen den volksfremden Schund in weiteste Kreise zu tragen. Volkslied und Choral sind von Anbeginn an des Volkes edelste, verborgene Schätze gewesen, lang verschüttet oder verkannt. Der Deutschböhme Walter Hensel hat das Verdienst, diese volkserneuernde Aufgabe erkannt und mächtig gefördert zu haben. Nach dem ersten Ort, wo sich die gleichgesinnten Freunde des Liedes trafen, dem Orte Finkenstein in Mähren, heißt die Bewegung auch die Singebewegung der Finkensteiner. Neben Walter Hensel, dem Bahnbrecher dieser Sache, ist es besonders Dr. Adolf Seifert, sein Freund und Mitarbeiter, aus Waldenburg i. Schl., der in allen Gauen Deutschlands, von überallher gerufen, für die Auferstehung des unserem Volke eigenen Liedes seine Lebenskraft einsetzt. Den Freunden der Finkensteiner Singebewegung in unserem Lande ist es gelungen, den Meister des Liedes für einen Besuch zu gewinnen. Auf Anregung von Dr. Burchardt-Posen, dem Führer der Wandervogeljugend, der heutigen Jungenschaft, fand in Verbindung mit anderen Jugendverbänden, dem Eichenkreuzverband und Burckhardthausverband, eine Führersingewoche vom 2. April bis 9. April statt. Im vorigen Jahre wurde eine ähnliche Veranstaltung in Bielitz und ebenso später durch Dr. Schwarz in Zinsdorf unter regster Teilnahme der interessierten Kreise abgehalten.

Auch dieses Mal hatte das Jugendheim Zinsdorf seine gastlichen Pforten den Freunden der Finkensteiner Singebewegung aus allen Lagern zur Verfügung gestellt. Konfessionelle Rücksichten traten zurück. Die Liebe zum deutschen Lied einte alle. Eine Schar von 60 Teilnehmern aus allen Gauen unserer engeren Heimat, sangesfreudig und -kundig, fand sich zu gemeinsamem Erleben zusammen. Der Meister war Dr. Adolf Seifert, der seine Schar in liebenswürdiger, herzgewinnender Weise für die Schönheit des echten alten Liedes zu begeistern wußte. Für die äußeren Angelegenheiten der Singewoche sorgte mit ordnender Hand Dr. Burchardt-Posen. Außer einer Reihe von Pfarrern nahm eine erfreuliche Anzahl jüngerer Lehrer und Lehrerinnen an der Veranstaltung teil. Dem alten Choral und dem alten Volkslied galten die Tage mit ihrer nicht leichten Arbeit. Früh nach dem Wecken gab es zunächst im Schnee rhythmisch-gymnastische Übungen zur Lockerung des Körpers, dann ging's zur Morgenfeier in die Kirche. Nach dem Frühstück begannen die Stunden der Unterweisung. Atemübungen, Stimmbildung, Einführung in die Geheimnisse der Pentatonik, der Tonikadomethode und Übung im einstimmigen, polyphonen und mehrstimmigen Satz. Immer größer wurde die Freude der Singegemeinde an den wunderschönen Chören, die der Meister mit ihr gestaltete. Ihren Abschluß fand die Singewoche mit der Feier am Sonntage. Der Gemeindegottesdienst, an dem alle teilnahmen, wurde durch eine Reihe von Liedern verschönt. Am Abend wurde in einer Gemeindefeier auch der dörflichen Bevölkerung ein Eindruck von der Schönheit unseres Volksliedes in Ernst und Frohsinn vermittelt. Auch die schlichte Hausmusik mit Geigen, Cello und Lauten fehlte nicht. Alle Teilnehmer schieden mit herzlichem Dank von dem gastlichen Heim, das sie acht Tage beherbergt, mit besonderem Dank und unvergeßlicher Erinnerung von dem Meister des Liedes Dr. Adolf Seifert. Möchte er bald wiederkommen und noch viele weitere Kreise erreichen, um ihnen zu zeigen, welch ein kostbares Gut in unseren alten schönen Volksliedern zu finden ist.

---

§ **Zur Einberufung des Jahrgangs 1908.** In einem Rundschreiben an die Wojewoden weist das Innenministerium darauf hin, daß die Kreisergänzungskommandos den Personen, welche im Besitze des Bildungszensus sind, die gekürzte Dienstzeit zuerkennen, ohne daß die Einreichung besonderer Gesuche notwendig wäre. Es wird lediglich die Beibringung eines Zeugnisses bezüglich dieses Bildungszensus verlangt. Gesuche um Zurückstellung laut Artikel 57 des Militärdienstgesetzes müssen im Laufe von 14 Tagen nach der Entscheidung, daß der Rekrut diensttauglich ist, eingereicht werden. Gesuche um neuerliche Zurückstellung (§§ 1 und 2 Art. 57) sind vor dem 1. Juli d. J. einzureichen.

§ **Der Post darf keine Konkurrenz gemacht werden.** Die Postverwaltungen haben im Bereiche einiger Direktionen festgestellt, daß die Unternehmer von Autobussen gegen Entrichtung niedrigerer Gebühren als sie die Post erhebt, Briefe mitnehmen. Da dies ein Verstoß gegen das Gesetz über das Vorzugsrecht der Post und Telegraphie ist, werden Personen, die ungesetzlich Briefe befördern, zur Verantwortung gezogen.

§ **Die staatliche Oberförsterei Bartelsee in Bromberg** verkauft am 22. April, pünktlich um 9½ Uhr, in den Concordia-Sälen, Wilhelmstraße 25, einen größeren Posten Brennholz (Reisig) sowie auch Kloben und Knüppel aus den Förstereien Hopfengarten, Kobelblott, Kaltwasser und Klein Bartelsee. Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Barzahlung.

§ **Schwerer Verkehrsunfall.** Am letzten Mittwoch ereignete sich in den Nachmittagsstunden ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nähe der Baerwaldschen Mühle an der Fordoner Chaussee überfuhr der aus Fordon nach Bromberg kommende Autobus einen Radfahrer. Das Rad wurde zertrümmert und der Fahrer schwer verletzt. Man schaffte ihn sofort in das Städtische Krankenhaus, wo man eine Beschädigung der Schädeldecke, Gehirnerschütterung und allgemeine Körperverletzungen feststellte, die lebensgefährlicher Natur sind. Der Verunglückte ist der Gieseshöhe wohnhafte Josef Wesołek.

§ **Einem Unfall** fiel der Arbeiter der Myslencinek-Brauerei Josef Mazurek zum Opfer. Er fuhr auf einem mit Tonnen beladenen Wagen der Brauerei in der Bülowstraße und stürzte plötzlich vom Wagen. Einige Tonnen fielen auf ihn herauf, so daß er erhebliche Verletzungen an den Händen und Füßen davontrug und ins Kreis-Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Gefaßter Einbrecher.** Heute Nacht wurde in den Kiosk der Frau Marja Glowacka in der Schubinerstraße eingebrochen. Der oder die Einbrecher stahlen Zigaretten und eine Summe Geld. Der Polizei gelang es, einen der Einbrecher, Stefan Kużnierski, zu verhaften. Ob er die Tat allein oder mit anderen Personen gemeinsam ausgeführt hat, steht noch nicht fest.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde in dem Bromberger Kaufhause am gestrigen Tage ein Ladendieb. Als er sich beobachtet sah, ergriff er die Flucht und raste dem Regierungsgarten zu. Er wurde verfolgt und schließlich von einem Polizisten mit Hilfe einiger Passanten festgenommen. Es handelt sich um den berufsmäßigen 27jährigen Ladendieb Jan Was aus Kutno. Er wurde in das Gefängnis eingeliefert.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls, eine gesuchte Person und eine Person wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Papstfeier der deutschen Katholiken. Anläßlich des 50jährigen Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes Pius XI. veranstaltet der Kath. Gesellenverein am Sonntag, dem 21. April, nachmittags 6 Uhr, im großen Kleinertschen Saale (4. Schleuse) unter Mitwirkung mehrerer kirchlicher Vereine eine Papstfeier, verbunden mit einem Familienabend, wozu alle deutschen Katholiken hiermit herzlichst eingeladen werden. Eintritt für Erwachsene 50 Gr., für Kinder 20 Gr. (5419

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 17. April. Ein Holztermin fand hier gestern statt. Es wurden folgende Preise erzielt: Kloben 1. Klasse 18—20 der Meter, Rundknüppel 14—16, Reisig 3. Klasse 2,00 pro Haufen, Bauholz 3. Klasse 40—50 der Festmeter, 4. Klasse 40—45 Złoty. Infolge der großen Vorräte dauerte der Termin bis zum Abend. Es wurde alles ausverkauft.

* **Gr. Glinno** (Glinno Wielkie), 18. April. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag drangen Diebe hier in den Stall des Besitzers Ignatz Kujawa und stahlen ein Schwein im Werte von 150 Złoty. Wie festgestellt werden konnte, schlachteten die Diebe das Schwein an Ort und Stelle und schleppten es sodann auf die Felder, wo sie es auseinandernahmen. Von den Dieben fehlt bisher jedwede Spur.

* **Kempen** (Kępno), 18. April. Beim Spielen fanden Kinder auf den städtischen Wiesen in der Nähe der Stadt an der Mianowicer Chaussee in einer Furche ein kleines Kind männlichen Geschlechts. Dasselbe muß etwa einige Wochen nach der Geburt von der Rabenmutter ausgesetzt worden sein, da der Nabel schon verheilt war. Es war in alte Taschentücher, wollene Lappen und einen zerrissenen Bettvorleger eingehüllt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Rawitsch** (Rawicz), 18. April. Ein Waldbrand entstand in dem Hochwerder Forst. Der alarmierten Feuerwehr gelang es nach kurzer Tätigkeit, den etwa vier Morgen großen Brandherd einzudämmen und das Feuer zu löschen. Die Polizei verfolgt bei den Nachforschungen nach der Brandursache eine bestimmte Spur.

R **Kreis Filehne** (Wieleń), 17. April. Am Montag wurde eine Autobusverbindung Czarnikau-Neuteich eröffnet. Die Abfahrt des ersten Autos von Neuteich erfolgt 6 Uhr morgens, die Abfahrt von Czarnikau um 3,45 Uhr nachmittags. Es werden somit die Reisenden in Czarnikau oder in Filehne reichlich Zeit haben, ihre Geschäfte zu erledigen. — Noch immer werden scharfe Nachtfröste verzeichnet, so daß mit der Landbestellung nur langsam begonnen werden kann.

* **Mogilno**, 19. April. Die hiesige Frauenhilfe veranstaltete am 14. April im Deutschen Vereinshause einen Familienabend, der sich eines überaus starken Besuches erfreute. Der große Saal vermochte kaum die Gäste zu fassen. Die Gesänge und Lautenlieder des Jungmädchenvereins brachten altbekannte deutsche Volkslieder wirksam zur Geltung. Ein Märchenstück „Die Gänsehirtin am Brunnen", das von dem genannten Verein aufgeführt wurde, führte die Zuhörer in den Zauber der deutschen Märchenwelt mit ihrem Spuk an Waldgeistern, Elfen, Zwergen und der unvermeidlichen Waldhexe ein. Es zeigte sich, daß gerade solche Stücke sich zur Aufführung mit vorhandenen Kräften besonders eignen, mit ihrer Schlichtheit und der Reinheit ihres Tons immer wieder zu dem deutschen Gemüt sprechen und der Förderung deutscher Volkskunst zu dienen besonders berufen sind. Alle Darbietungen ernteten den lebhaften Beifall der Zuhörer. Die zum Teil recht kunstvollen Handarbeiten, die die fleißigen Frauenhände hergestellt hatten, fanden bei der üblichen Verlosung ihre Abnehmer, wobei der neckische Zufall, der den Gewinnern manchmal recht seltsame Gewinne in die Hände spielte, oft stürmische Heiterkeit hervorrief. Dank der Gebefreudigkeit der Gäste und Freunde des Vereins war der Reingewinn ein erheblicher; er ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

* **Posen** (Poznań), 18. April. Unfälle. Der 27jährige Musiker Hugo Herz, Halbdorfstraße 20 wohnhaft, der gestern nachmittag aus Dembsen auf seinem Motorrade heimkehrte, fuhr in der Ackerstraße, am evangelischen Friedhofe, gegen einen Baum, fiel bewußtlos zu Boden und starb bald darauf; er hatte sich die Hirnschale zertrümmert. — Gestern früh verletzte sich durch einen Schuß aus dem Karabiner der Soldat des 7. berittenen Jägerregiments, Wesołowski, so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat. — Überfahren wurde an der Ecke Glogauer- und Hardenbergstraße der sechsjährige Zenon Szelag vom Auto P Z 11 501; das Kind wurde schwerverletzt ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Kleine Rundschau.

* **Süddeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin".** Friedrichshafen, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" stieg heute morgen um 7.18 Uhr zu einer etwa sechsstündigen großen Fernfahrt nach Süddeutschland auf. Die Leitung hat Kapitän Lehmann. Der Zweck der Fahrt ist die Beobachtung eines neuen, in dem Navigationsraum eingebauten Kreisel-Kompasses. Der erste Teil der Fahrt ging über Konstanz, Waldhut a. Rh., Säckingen, Lörrach, Basel, Müllheim und Freiburg. An der Fahrt nahmen Pressevertreter und Mitglieder der Verkehrsfliegerschule Berlin teil.

* **Neuartige Kanalüberquerung.** London, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Roger Vinzent überquerte den Kanal von Calais nach Dover in 5 Stunden 35 Minuten auf einem Wasserrade. Die von ihm gebrauchte Zeit stellt einen Rekord für Fahrten in dieser Form dar.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. April.

Krakau + —, Zawichost + —, Warschau + 3,06, Plock + 3,82, Thorn + 3,46, Fordon + 3,27, Culm + 3,04, Graudenz + 3,16, Kurzebrak + 3,37, Pickel + 2,90, Dirschau + 3,01, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,40.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 90

Für die schlanke Linie, bei Magen- und Darmstörungen, Erkrankungen des Herzens, der Blutgefässe, Nerven, des Stoffwechsels und der Beckenorgane der Frauen.

Kissingen Rakoczy

Haus-Kuren!
In Apotheken und Drogerien.
Broschüren gratis:
Michael Kandel
Poznań, Masztalarska nr. 7.

Przetarg przymusowy.

Dnia 22go kwietnia 1929 r., o godz. 1 popoł., będę sprzedawał w Bydgoszczy przy ulicy Dworcowej 72, w podwórzu firmy Hartwig, w drodze publicznego przetargu za gotówkę najwięcej dającemu następujące przedmioty: 5478

Jadalnię dębową, ciemna: stół (rozsuwany), 8 krzeseł (wyściełane skórą), bufet (przeszło 2 m długi), kredens duży, zegar stojący. **Salon:** kanapa, duża, pluszowa, z obudowaniem, 4 fotele, biurko, szafka oszklona z lustrem, dywan strzyżony (2×4 m) i t. p.

Cywiński
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangversteigerung. Am 22. April, um 1 Uhr nachm., werde ich in Bydgoszcz, ul. Dworcowa 72, auf dem Hofe der Fa. Hartwig im Wege der öffentlichen Versteigerung an Meistbietende bei sofortiger Barzahlung nachstehend aufgeführte Gegenstände verkaufen: eichenes Speisezimmer, dunkel: Ausziehtisch, 8 gepolsterte Lederstühle, Büfett, über 2 m lang, große Anrichte, Standuhr. Salon: groß. Plüschsofa mit Umbau, 4 Sessel, Schreibtisch, Glasschrank mit Spiegel, Teppich, 2×4, usw.

Die
Frachtenprüfungs-Stelle
der
„Labura", Sp. z o. o.
Poznań
ul. Zwierzyniecka 13 — Telefon 6232
übernimmt 5038
zu günstigen Bedingungen die **fachmännische Nachprüfung sämtlicher In- und Auslandsfrachtbriefe** sowie **Zolldeklarationen** und fertigt auf Wunsch zu Kalkulationszwecken **Frachtenvoranschläge** an.
Verlangen Sie kostenlose Offerte!

Für Landschaftsgärtner und Wiederverkäufer!

Baumschulartikel in allergrößter Auswahl.
Zierbäume u. -Sträucher, Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Form-Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher in großen Mengen,
ca. 25 000 Rosen in allerbest. Sorten, perrn. Staudengewächse usw. usw.
Beste Ware zu billigsten Preisen!
Jul. Ross, Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Eine komplette erstklassige
Radio-Anlage
liefern wir Ihnen **8 Monate auf Teilzahlung** mit zwei Jahre Garantie. Ständig groß. Lager in **3- und 4-Lampen-Apparaten,** sowie alleiniges Fabriklager der bekannten **Membra - Salonlautsprecher** zu Fabrikpreisen. 5477
„PHÖNIX", **Marcinkowskiego 1,** und **Pomorska 8 a.**

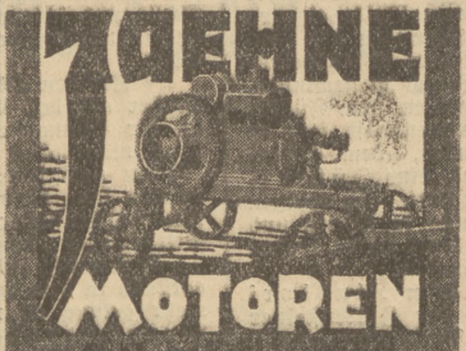
Den besten und billigsten
= Fensterkitt =
sowie **Leinölfirnis**
4156 empfiehlt
Chem. Fabr. „Delta", Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. Telefon 287.



A. Dittmann, G. m. b. H.
Bromberg, Jagiellońska 16. 2628

⚒ Stückkalk ⚒
wieder am Lager
August Appelt,
Brenn- und Baumaterialien
Bydgoszcz, ul. Naruszewicza 5
Tel. 109 (Holzhofstraße) Tel. 109

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.



die ideale Antriebskraft für den Landwirt, ständig vorrätig. 4577

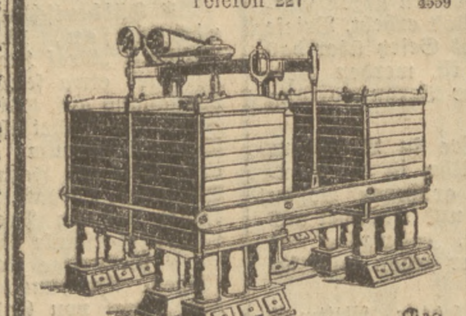
Gebrüder Ramme
Bydgoszcz.

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Spezialhaus für Anzug- und Paletot-Stoffe

Direkter Bezug aus ersten Bielitzer Webereien,
Keine hohen Spesen für teure Laden-Mieten, fachmännische Bedienung bieten Gewähr für soliden und sehr preiswerten Einkauf.
Etagengeschäft 4795
Otto Schreiter
Gdańska 164

Willi Kirchhoff, Bydgoszcz
Civil-Ingenieur, Aleje Mickiewicza 12
Telefon 227 4559



Müllereimaschinen Walzenstühle Plansichter
Mühlen-Neu- und Umbauten
Saatgut-Veredelungs-Anlagen.
Erstklassige Fabrikate.
Niedrige Preise. Günst. Zahlungsbedingungen

Das neue Wahrzeichen



„Dienst am Kunden"
Alles, was Ihr Auto braucht
E. Stadie - Automobile
Bedienungsstation 2509
Bydgoszcz, Plac Wolności 1. Tel. 1602

Hackmaschinen Schmotzer Zukunft und Ventzki
Drillmaschinen Ventzki
Ackergeräte Ventzki
Düngerstreuer Ventzki und Deering
Kartoffel - Sortiermaschinen Dreyer
Kartoffelpflanz-Lochmaschinen
Unkraut-Feineggen Ventzki u. Neu Mecklenburg

liefern sofort ab Lager Bydgoszcz 4030

Franz Kloss i Syn
Telef. 1683 **Bydgoszcz** Gdańska 97

Original „Messer" **Schweißapparate**
und Zubehörteile jeder Art und Größe
liefert 3988
Otto Rosenkranz, Großhandlung für Fahrräder u. Ersatzteile
Tel. 911 Bydgoszcz Długa 5
General-Vertretung für Posen und Pommerellen.

Schindeldächer!
Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.
N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6
Schindelwerke. 3041

Jg. berufstät. Mann sucht durch 5329
Fernunterricht
seine Kenntnisse in **Französisch und Latein** zu erweitern. Angeb. unt. **„Fernunterricht"** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 5329

Kuhnachgeburt
zurückgeblieben treibt prompt ab das Mittel der Apotheke **Radzyn, p. Grudziądz.** Telefon 19. 5359

Obstbäume
Beerenobststräucher, echten Wein, Erdbeer- und Spargelpflanzen,
Rosen
Schling- und Kletterpflanzen, Zierbäume u. Ziersträucher, Heckensträucher, Stauden, Dahlien, alle Sorten
Gemüsepflanzen
empfiehlt in best. Ware
Robert Böhme G. m. b. H.,
Bydgoszcz,
Jagiellońska 57.
Telefon 42. 2415

Wir liefern äußerst bill. **abgedrehte eichene**
Radtöpfe
in allen Stärken bis zu 11" Durchmesser. Anfragen mit Maßang. sind zu richten an 5301 **Fa. Carl Radke i Ska.,** Holzhandlung, **Inowrocław.**

Trockene Schnittmaterialien
für Tischler, wie geh. u. gesp. Fußbodenbretter gibt zu mäßigem Preise ab
Holz Nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z. o. o.
Więcbork
(Vandsburg)
Pomorze 3983
Tel. 25. Tel. 35.

Die Beleidigung, welche ich Herrn **Otto Rohde** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. 5253
Fritz Gründer.

Gebraucht. verzinkt. rostfreien
Stacheldraht
in Rollen zirka 50 kg
1. 4 Stacheln 1000 m. ca. 120 kg, 50 kg: 40,00 zł.
2. 4 Stacheln dicht besetzt, 1000 m. zirka 240 kg, 50 kg: 37,00 zł.
Dieser ist für Obstgärten sehr gut geeignet, gibt ab 4975
P. Przygode,
Eisenhandlung,
Krotoszyn.

Wohnungen

Aelt., kinderl. Ehepaar sucht sof. od. spät. 2—3-**Zimmerw.,** Miete f. ein Jahr voraus, od. Tausch v. 2-3.-Whg. mit Gas u. Elektr. geg. ähnl. Off. u. **N. 2390** a. d. Gschst. d. Z.

Ständ. Arbeiter, jung. verh., kinderl., sucht eine **Wohnung,** Stube u. Küche, v. gleich, auch später zu mieten. Offert. unt. **B. 2409** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pensionen

Erholungsbedürftige
f. Aufnah. b. g. Verpfl. a. idyll. geleg. Mühlengut. Angelgelegenheit. Off. unt. **O. 5347** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Dame vom Lande
sucht für 8 bis 14 Tage
Pension
in **Bydgoszcz.** Zweck: ärztliche Behandlung (Nasen-Polypen). Off. mit Pensionspreis unt. **M. 5445** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Heirat

Besitzertochter
28 J., forsche Erscheinung, solider u. ruhiger Charakter, 9000 zł Vermög. u. gute Ausst., wünscht Herrenbekanntsch. zw.
Heirat.
Handwerk. angenehm. Witwer nicht ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache. Offert. unt. S. 4789 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Welche bess. ält. Dame gibt **möbl. Zimmer** mit Küchenb. v. 1. 5. a. Dame i. Ber. ab. Off. m. Preis u. **N. 2399 a. d. Gesch. d. Z.**

Pachtungen

Verpachte
Niederungswirtschaft
220 Morg., best. Weiz.- u. Rübenboden, in Dw. Włok, pow. Swiecie. Agenten u. Vermittler ausgeschlossen. Besichtigung nur mit meiner Erlaubnis. 5012
Rosenfeldt, Zielnowo, poczta Dębiniec, pow. Grudziądz.

Geldmarkt

5-6000 Złoty
zur 1. Stelle auf Geschäfts-Grundstück in Kleinstadt Pommerell. gesucht. Geber kann auch in guten industriellen Betrieb als **Teilhaber** eintreten. Offerten unter **T. 5283** an die Geschst. d. Ztg.

Bestgehendes Industrieunternehmen
Pommerellens sucht
Einlagen
mit Gewinnbeteiligung.
Offerten unter **O. 2325** an die Geschst. d. Ztg.

Notenetageren und Klaviersessel
empfiehlt in großer Auswahl sehr billig
B. Sommerfeld, Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56. 4411

Frühjahrspflanzung
Bieten an zur sofortigen Lieferung:
10000 2jähr. Buchensämlinge
zu 50.— Złoty per 1000 Stück
8000 1jähr. Eichensämlinge
zu 30.— Złoty per 1000 Stück. 5394
Forstverwaltung Sypniewo, Pomorze.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 21. April 29. (Jubilate.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Wurmbach*. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Montag, abds. 8 Uhr: Uebungsstunde des Kirchenchors. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vereinsstunde des Jungmännervereins.

Luther-Kirche, Franzenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. Nachm. 4 Uhr Missionsstde. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Paulig.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego Nr. 8b. Vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde. — Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker, 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nchm. 5½ Uhr Gemeindestunde. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Kindergottesdst.

Kl. Bartelsee. Nchm. 4 Uhr Frauenhilfe in der Kinderschule.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch, nachm. 4½ Uhr Frauenhilfe.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jünglings- u. Jungfrauen-Verein.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Neuflötenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Polichno-Hauland. — Dienstag, abends 7½ Uhr Missions-Nähverein. — Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Znin. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

! Ca. 25 000 Rosen!
in allerbesten Sorten, hochstämmig, Busch-, Kletter- und Polyantha-,
Edelwein, Pfirsiche u. Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren und verschiedene and. Baumschulartikel für Ziergärten und Parkanlagen, großes Sortiment von perrn. Standengewächsen.
Alles in allergrößter Auswahl. 5492
Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei!
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15.
Tel. 48.

Klavierstimmungen und Reparaturen,
sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1146
Paul Wicherek,
Klavierspieler, Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, den 21. April
nachm. 3 Uhr
Fremden-Vorstellung
Weekend im Paradies
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
Abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Das neue Kriminaldrama
Der letzte Schleier
Ein Stück in 3 Akten von G. W. Wheatley, bearbeitet von Gustav Beer.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.
5249 **Die Leitung.**

Freitag, den 26. April
abends 8 Uhr 5488
im
Civilkasino
Dr. phil. Erich Drach
Lektor der Vortragskunst an der Univ. Berlin:
Spielmannsballad. u. Schwänke
Vortrag und Rezitationen.
Numer. Plätze für Mitglieder 3,00 und 2,00 zł, für Nichtmitglieder 3,50 und 2,50 zł. Vorverkauf Buchhandl. **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19.

Kino Kristal
Beginn pünktlich 6.45, 8.50
Sonntags ab 3.20
Trotz enormer Unkosten normale Eintrittspreise

Heute, Freitag, Premiere!
Der von aller Welt mit Spannung erwartete Prunkfilm der Ufa. Größtes Filmereignis dieser Spielzeit, eine Höchstleistung der film. Weltschöpfung
Geheimnisse des Orients
in den Hauptrollen.
Iwan Petrowicz, Agnes Petersen
Nicolai Kolin, Herm. Picha
Marcela Albani, Dita Parlo u. a. m.

Unerhört prächtige Ausstattung!
Grandiose Bauten!
Prachtvolle technische Einzelheiten! — Höchstleist. der Schauspielkunst!
Außerdem: Beiprogramm!
Deutsche Beschreibungen!